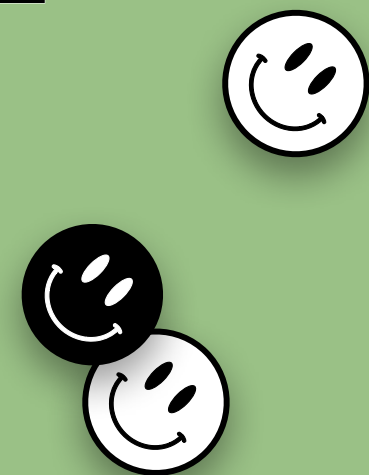


GREEN CLUB GUIDE



Der Green Club Guide steht für Nachhaltigkeit, Energieeffizienz & Klimaschutz im Club.



Präsentiert von

CLUBTOPIA

Es ist längst an der Zeit, etwas zu verändern.

Jeden Tag wird die Erde wärmer. Besonders die enorme Freisetzung von CO₂ durch die Verbrennung von Kohle, Erdgas und Erdöl, aber auch alltägliche Dinge, wie das Heizen der Wohnung, treiben die Erderwärmung voran. Laut **Bericht** des Weltklimarates IPCC von 2022 sind die jährlichen THG-Emissionen im Zeitraum 2010–2019 höher als in jedem Jahrzehnt zuvor. Ein bedeutender Anteil der menschengemachten Emissionen ist dabei auf städtische Gebiete u.a. durch zunehmenden Energieverbrauch zurückzuführen.

Berlin hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden. Das heißt, die städtischen CO₂-Emissionen sollen bis 2030 um mindestens 70 Prozent und bis 2040 um mindestens 90 Prozent reduziert werden (verglichen mit dem Basisjahr 1990). Es gilt also, bis dahin so viel wie möglich zu tun, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen und das Klima nachhaltig zu schützen.

Was haben Klimaschutz und Nachhaltigkeit mit der Club- und Kulturbranche zu tun?

Eine ganze Menge! Als pulsierende Kreativhauptstadt Deutschlands besitzt Berlin eine lebendige und schillernde Clubkulturszene mit einem hohen kulturellen und ökonomischen Stellenwert für die Stadt. Täglich besuchen ausgelassen feiernde Menschen über 230 verschiedene Locations. Die Clubszene gehört zu Berlin, wie der Fernsehturm zum Alexanderplatz, aber sie hat auch einen hohen Energiebedarf! Ein Großteil der Berliner Clublandschaft besteht aus kleinen und mittleren Clubs. Ein mittelgroßer Musikclub (bis 300 Gäste) verbraucht so viel Strom wie 33 Single-Haushalte jährlich in Deutschland! Das heißt, ein kleiner Club ist für etwa 30 Tonnen CO₂-Ausstoß pro Jahr verantwortlich. Hinzu kommen noch die CO₂-Emissionen aus Heizungswärme, Abfall, Wasser, Mobilität, usw. **Das ist leider viel zu viel!**

Kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken, denn: Auch im Club- und Veranstaltungsbetrieb könnt ihr etwas tun! Konkret bedeutet eine ökologisch nachhaltige Gestaltung des Clubs, CO₂-Emissionen deutlich zu reduzieren und die endlichen Ressourcen unseres Planeten zu schützen. Es gibt keine Alternative zu Kühlschränken mit Glastüren? Ökostrom ist zu teuer? Mülltrennung im Clubbetrieb ist nutzlos? Unsinn!

Berliner Clubs und Veranstalter*innen können nicht nur selber nachhaltiger und klimafreundlicher werden, sondern dank ihrer Strahlkraft auch Gäste dazu inspirieren, sich für den Klimaschutz einzusetzen.

Wir geben euch mit dem Green Club Guide in acht Handlungsfeldern Tipps, wie ihr mit leicht umsetzbaren Maßnahmen nicht nur das Klima schützen könnt, sondern nebenbei auch noch eine Menge Geld spart! Der Green Club Guide erleichtert euch vor allem die Recherche und klärt euch über

einige Mythen rund um die Themen Energieeffizienz und ökologisches Handeln auf. Näheres erfahrt ihr in den [Anleitungsvideos](#).

Wer steckt hinter dem Green Club Guide?

Die Erstausgabe des Green Club Guide von 2015 ist eine Kooperationsarbeit von clubliebe e.V. und Clubcommission Berlin e.V. und wurde von der ehemaligen Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, dem Musicboard Berlin und der Naturstiftung David gefördert. Die jährlichen Aktualisierungen des Green Club Guide 2019–2022 sind Teil des Projektes Clubtopia, das sich für eine nachhaltige und klimafreundliche Clubszene in Berlin einsetzt. In Kooperation mit BUND Berlin, clubliebe e.V., Clubcommission Berlin e.V. sowie mit Unterstützung der LiveKomm wird das Projekt durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz gefördert.

Weitere Leitfäden

- Open-Air-Veranstaltung — [Verein Sounds for Nature Foundation e.V.](#)
- Großveranstaltungen — [Umweltbundesamt](#)
- Emanzipatorische Clubkultur — [Reclaim Your Club Fibel](#)
- Green Touring Guide — [Green Touring Netzwerk](#)
- Nachhaltige Veranstaltungen von [Green Events Hamburg](#)
- Klimaneutrale Veranstaltungen Berlin — [Handungsleitfaden GRÜNE LIGA Berlin e.V.](#)
- Code of Conduct für nachhaltige Clubs — [Zukunft Feiern!](#)
- Guidebook Veranstaltungsbranche — [Labor Tempelhof](#)

Kontakt

Habt ihr Fragen, Wünsche, Anregungen? Meldet euch gerne per E-Mail. hello@clubliebe-festival.org
clubtopia.de

Herausgegeben von

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. (BUND) — Friends
of the Earth Germany
Landesverband Berlin e.V.
(kurz: BUND Berlin e.V.)
Crellestr. 35 · 10827 Berlin
kontakt@BUND-Berlin.de
bund-berlin.de

clubliebe e.V. — Freunde der
musikalischen Weltrettung
Koloniestr. 70 · 13359 Berlin
hello@clubliebe-festival.org
clubtopia.de

In Kooperation mit

Clubcommission — Netzwerk der
Berliner Clubkultur e.V.
Brückenstraße 1 · 10179 Berlin
Tel: 030 27576699 / Fax: 030 30875411
info@clubcommission.de
clubcommission.de

Mit freundlicher Unterstützung von
LiveKomm — Verband der Musik-
spielstätten in Deutschland e.V.
livekomm.org

Integriert in

Projekt „Pop in Kiez Toolbox“ von
Clubcommission Berlin e.V.
kiez-toolbox.de

Gefördert von

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobili-
tät, Verbraucher- und Klimaschutz
berlin.de/sen/uvk

Redaktion, Recherche, Text und Konzeption

Laura Isberner (clubliebe e.V.)
Matthias Krümmel (BUND Berlin e.V.)
Konstanze Meyer (BUND Berlin e.V.,
clubliebe e.V.)

Lektorat

Lea Ebeling (clubliebe e.V.)
Hanna Mauksch (clubliebe e.V.)

PDF-Layout und Gestaltung

Stephan Meyer (clubliebe e.V.)

Website-Layout und Icons- Illustration

LEONSKI Léon Giogoli Illustra-
tionen leongiogoli.de
Clubcommission — Netzwerk der
Berliner Clubkultur e.V.
clubcommission.de

Bildquellen

Sofern nicht anders vermerkt:
© clubliebe e.V. / Marcus Bläsing und
Karoline Kohle.

Trotz sorgfältiger Prüfung sämtlicher
Angaben des GREEN CLUB GUIDE
können Fehler nicht mit letzter Si-
cherheit ausgeschlossen werden. Die
Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktu-
alität des Inhalts ist daher ohne Ge-
währ. Eine Haftung der Herausgeber
clubliebe e.V. und BUND Berlin e.V.
auch für die mit dem Inhalt verbun-
denen potentiellen Folgen ist ausge-
schlossen. — Stand: November 2022

Eine Kooperation von

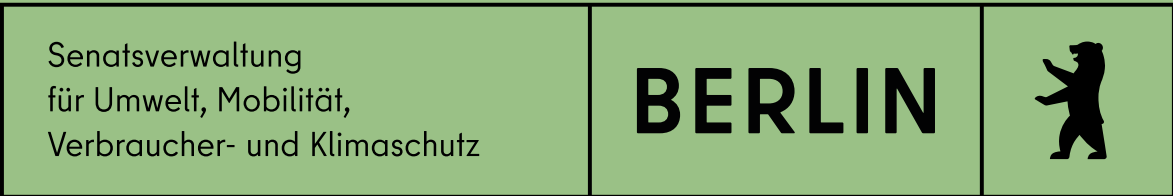


clubliebe

CLUBCOMMISSION



Gefördert von



1 **Einleitung**
3 **Impressum**
4 **Partner*innen**
4 **Inhaltsverzeichnis**

1 — Bar

6 **Worum geht es?**
6 **Was könnt ihr tun?**
6 I. Getränkekühlung
9 II. Leitungswasser oder Flaschenwasser?
10 III. Logistik: Nachhaltige Beschaffung und regionale Getränke
11 IV. Pfand
12 V. Handabwasch oder Spülmaschine?
12 **Weiterführende Links**

2 — Toiletten

13 **Worum geht es?**
13 **Was könnt ihr tun?**

14 I. Toilettenspülung
15 II. Toilettenpapier
15 III. Waschbecken
16 IV. Hände trocknen
16 **Weiterführende Links**

3 — Licht und Lüftung

17 **Worum geht es?**
17 **Was könnt ihr tun?**
17 I. Beleuchtung
19 II. Lüftung & Raumklima
20 Wie funktioniert die Wärmerückgewinnung?
20 **Weiterführende Links**

4 — Zero Waste und Putzen

21 **Worum geht es?**
21 **Was könnt ihr tun?**
21 I. Was ist Zero Waste und wozu das Ganze?
22 II. Rethink & Refuse
23 III. Reduce — Mehrwegalternativen
23 IV. Reuse — Upcycling, reparieren, leihen, tauschen

- 24 V. Recycle — Die richtige Müll-trennung
- 25 VI. Zero Waste — Reinigungsmittel
- 26 **Weiterführende Links**

5 — Bar

- 27 **Worum geht es?**
- 27 **Was könnt ihr tun?**
- 27 I. Ökostrom beziehen
- 28 II. Für Fortgeschrittene —
- 28 Solarstrom selber produzieren
- 29 III. Heizen & Dämmen
- 30 IV. Fenster
- 30 V. Energiespartipps
- 32 Exkurs: CO₂-Bilanzierung
- 32 **Weiterführende Links**

6 — Kommunikation

- 33 **Worum geht es?**
- 33 **Was könnt ihr tun?**
- 33 I. Bindet euer Team ein und werdet gemeinsam stetig nachhaltiger
- 36 II. Widerstand begegnen

- 38 III. Clubbesuch einbinden
- 38 IV. Nachhaltige Kommunikation — Tu Gutes und sprich darüber!
- 41 **Weiterführende Links**

7 — Beratung und Förderung

- 42 **Worum geht es?**
- 42 **Was könnt ihr tun?**
- 42 I. Clubtopia
- 43 II. Clubcommission Berlin e.V.
- 44 III. Infrastrukturförderung der Initiative Musik
- 45 IV. Schallschutzfonds für Berliner Clubs
- 45 V. KfW-Förderung
- 46 VI. BAFA Energieeffizienz & Bundesförderung für effiziente Gebäude
- 47 **Weiterführende Links**

8 — Mobilität

- 48 **Worum geht es?**
- 48 **Was könnt ihr tun?**
- 48 I. Publikumsanreise

- 50 II. Booking
- 51 III. Barrierefreiheit
- 52 **Weiterführende Links**

- 53 **Checkliste — Bar**
- 54 **Checkliste — Toiletten**
- 55 **Checkliste — Licht & Lüftung**
- 56 **Checkliste — Zero Waste**
- 57 **Checkliste — Strom & Heizung**
- 58 **Checkliste — Kommunikation**
- 59 **Checkliste — Mobilität**



WORUM GEHT ES?

Die Bar — ein wuseliger Arbeitsbereich. Hier birgt die Getränkekühlung das größte Potenzial CO₂, Geld und Energie zu sparen. Kühlschränke im Club sind richtige Energiefresser.

Neben den Kühlgeräten geben wir euch in diesem Kapitel aber auch Tipps zu urbaner Logistik und regionaler und nachhaltiger Beschaffung von Produkten für den Club, wiegen Leitungswasser gegen Flaschenwasser auf und legen euch Mehrwegflaschen sehr ans Herz.

I. Getränkekühlung

Kühlschränke sind leider echte Stromfresser — besonders wenn sie älter als zehn Jahre sind. Der Hauptstromverbrauch in eurem Club wird daher sehr oft durch die Getränkekühlung verursacht.

Ist es ratsam, sich einen neuen Kühlschrank zu besorgen?

Wahrscheinlich schon, aber um das herauszufinden, könnt ihr zunächst den Energieverbrauch eurer Kühlschränke nachmessen. Dazu braucht ihr ein Strommessgerät. Wenn ihr euch kein eigenes kaufen wollt, könnt ihr euch ganz einfach beim größten Energieversorger, den Stadtwerken eurer Stadt oder der Verbraucherzentrale eins ausleihen. Dann messt ihr 24 Stunden lang euren Stromverbrauch. Einmal an einem veranstaltungsfreien

1

B

A

R

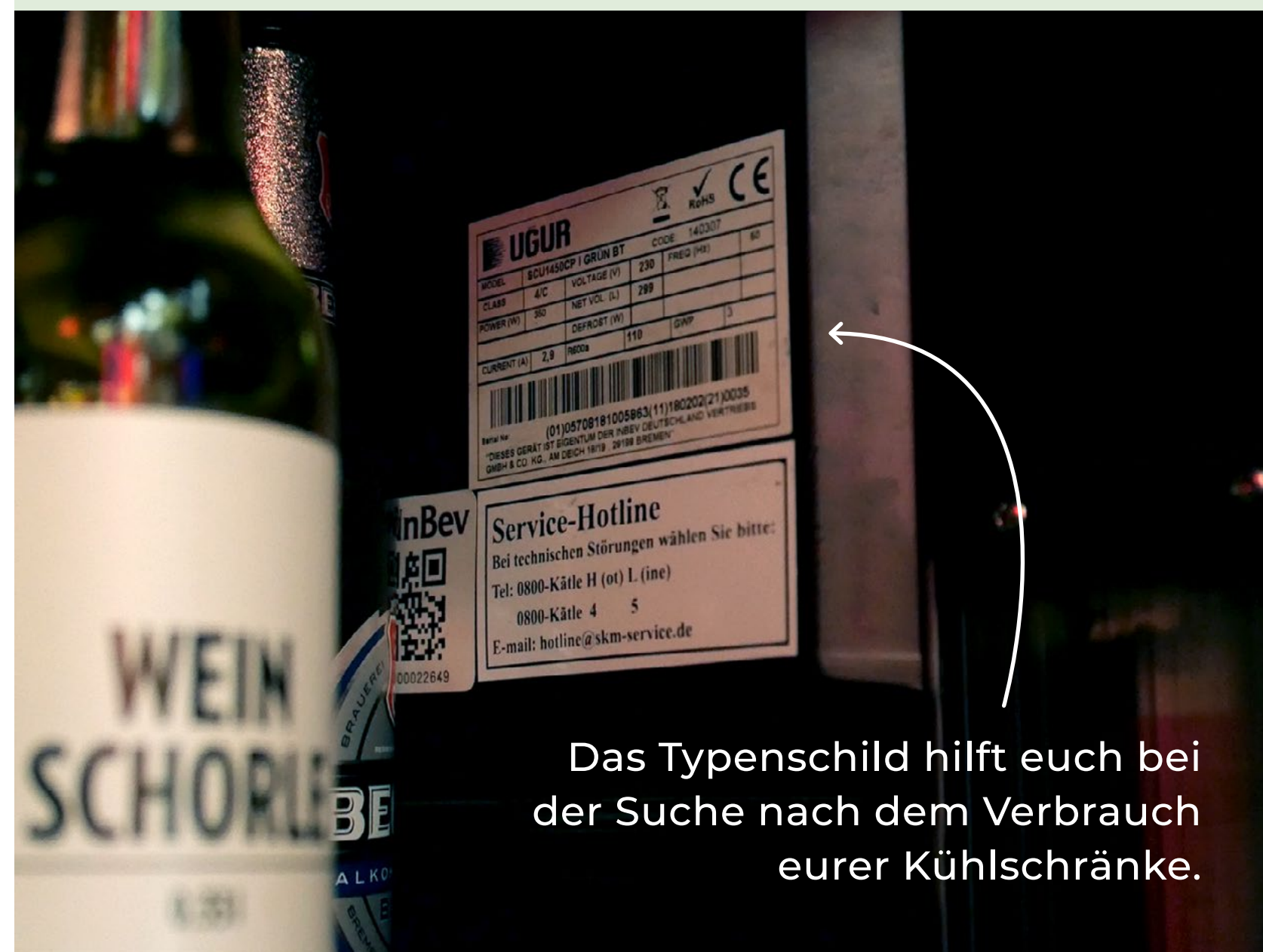
Tag und einmal an einem Veranstaltungstag. Bei Geräten, die dauerhaft im Betrieb sind, sollte über einen längeren Zeitraum gemessen werden. Das Energiemessgerät wird euch dann genau anzeigen, wie viel ihr bei eurem Testlauf verbraucht habt. Damit könnt ihr dann euren ungefähren Jahresverbrauch pro Gerät berechnen:

Ihr multipliziert den gemessenen Verbrauch mit den Veranstaltungstagen und spielfreien Tagen.

Außerdem solltet ihr berücksichtigen, wie viele Liter der Kühlschrank fasst. Ihr berechnet also den Stromverbrauch pro Liter. Diese Werte könnt ihr dann für alle Kühlschränke vergleichen und die Geräte zuerst austauschen, die überdurchschnittlich viel verbrauchen. Wie das genau geht, erklären wir in diesem [Video](#).

Wenn euer Jahresverbrauch zu hoch ausfällt, braucht ihr wahrscheinlich einen neuen Kühlschrank. Dazu ist es wichtig, die Energieeffizienzklasse

eures Kühlgerätes zu kennen. Schaut mal an eurem Gerät nach dem Energielabel. Ältere Etiketten sind mit Plus-Klassen gekennzeichnet, wobei hier die sparsamen **Energieeffizienzklassen A+++** oder **A++** empfehlenswert sind. Ab März 2021 hat sich das [EU-Energielabel](#) angepasst. Die Energieklassen werden nun von **A** (beste) bis **G** (schlechteste) kategorisiert. Die bis dato energieeffizientesten Kühlgeräte fielen hierbei in die Kategorie **B** oder **C**. Mittlerweile können Edelstahl-Gewerbekühlschränke auch aus der Klasse **A** erworben werden.



Das Typenschild hilft euch bei der Suche nach dem Verbrauch eurer Kühlschränke.

Bei einer Neuanschaffung findet ihr auf der Plattform [Eco-TopTen](#) alle Informationen, die ihr für den Kauf eines energieeffizienten Kühlgerätes braucht. Neben der Energieklasse sind auch die Kilowattstunden pro Jahr und die Kilowattstunden pro Liter entscheidend. Je weniger Kilowattstunden der Kühlschrank verbraucht, desto besser! Zuletzt ist noch die Klimaklasse bei einem Neukauf relevant:

- **Klimaklasse N** (Normal) ist am besten für beheizte Räume mit einer Umgebungstemperatur von 16 bis 32 °C geeignet.
- **Klimaklasse SN** (Subnormal) fühlt sich in einem unbeheizten Raum bei 10 bis 32 °C wohl.

Auch wenn die Anschaffungskosten für einen neuen Kühlschrank erst einmal hoch erscheinen, gleicht sich das durch die Ersparnisse bei den Stromkosten schon nach kurzer Zeit wieder aus. Da neue Kühlschränke gegenüber alten Gebrauchtgeräten sehr viel

(ca. 50 %) Stromkosten sparen, amortisieren sie sich auch sehr schnell. Dies kann bedeuten, dass die Investition für einen neuen sparsamen Kühlschrank schon nach drei Jahren über eingesparte Kosten getilgt ist. **Je sparsamer — desto schneller!**

Falls ihr an Sponsoren gebunden seid, solltet ihr euch mit ihnen darüber austauschen, was ihr gemeinsam tun könnt, um eure Getränkekühlung effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Glastürkühlschränke sind sehr beliebt und vielleicht auch werbewirksam, aber ein **Kühlgerät ohne Glastür** spart enorme Energiekosten. Zum Beispiel könntet ihr kreativ aktiv werden und die Türen eurer Kühlschränke künstlerisch aufhübschen. Wenn das nicht möglich ist, sollten zumindest im Backstagebereich und bei den Teamkühlschränken Haushaltskühlschränke ohne Glastür zum Einsatz kommen. Wenn ihr die räumlichen und finanziellen Möglichkeiten habt, könntet ihr statt mehrerer Kühlschränke im Lager auch eine Kühlzelle einbauen lassen.

Dieses begehbare Kühlraumwunder mit hochwertigen Kühlaggregaten hat den Vorteil, dass übersichtlich und klar strukturiert gelagert werden kann, die Temperatur gleichmäßig verteilt wird und die Luftfeuchtigkeit optimal angepasst ist. Kühlzellen sind sehr gut isoliert und benötigen nur wenig Energie.

Weitere Ideen, um Energie, Kosten und CO₂ zu sparen

- **Kühlgeräte auch mal ausschalten** — Wenn der Club an drei Tagen in der Woche in Betrieb ist, könnt ihr die Kühlgeräte für die restlichen Tage ruhig ausschalten. Wie ihr das richtig macht und ob euer Kühlschrank das verträgt, solltet ihr vorher in der Gebrauchsanweisung eures Gerätes nachlesen. Ansonsten gilt: So oft wie möglich Stecker aus der Dose!
- **Sanft vorkühlen** — Wenn ihr den Kühlschrank vor einer Veranstaltung wieder einschaltet, ist es rat-

sam, das Gerät effizient vorzukühlen. Dabei wollt ihr eine sanfte Kühlkurve erreichen. Idealerweise beginnt ihr damit 12 Stunden vor Veranstaltungsbeginn. Die optimale Kühlschranktemperatur liegt zwischen 7 °C und 8 °C, alles darunter ist verschwendete Energie. Ihr könnt eine zeit- und temperaturgesteuerte Regelung der Getränkekühlung festlegen, um Getränke vor der Veranstaltung zu kühlen. Ein Kühlschrankthermometer hilft dabei, die richtige Temperatur zu halten.

- **Tut eurem Kühlschrank etwas Gutes** — Der optimale Stellplatz für Kühl- und Gefriergeräte befindet sich dort, wo es circa 10 °C warm ist. Also möglichst weit weg von Heizung, Heizungsrohren, Spülmaschinen, Eiswürfelmaschinen oder Sonneneinstrahlung, denn sonst muss euer Kühlschrank doppelt so viel arbeiten, um seine volle Leistung zu erbringen. Außerdem sollte die Rückseite des Gerätes re-

gelmäßig abgestaubt und entfettet werden.

- **Kühlschränktüren nicht offen stehen lassen** — Lasst die Türen von Kühlschränken und Kühlräumen immer nur so kurz wie möglich offen, um das Eindringen warmer, feuchter Luft zu minimieren. Durch das Entweichen der kalten Luft brauchen die Kühlgeräte, um die vorherige Temperatur wiederherzustellen, so viel Strom wie eine 60 Watt-Glühbirne, die zehn Minuten lang brennt.
- **Füllt den Kühlschrank voll auf** — Befüllt die Kühlgeräte bis auf den letzten Platz, um jede kühle Stelle des Gerätes zu nutzen und so wenig warme Luft wie möglich reinzulassen.
- **Abtauen nicht vergessen** — Beim Gefrierschrank reichen -18 °C völlig aus. Wenn eure Gefriertruhe vereist ist, muss das Gerät sofort abgetaut werden. Aber auch beim

Kühlschrank verbraucht jeder Millimeter Eis bis zu 15 % zusätzliche Energie und ist dadurch mit extremen Mehrkosten verbunden.

- **Minikühlschrank? Weg damit!** — Absolut nicht empfehlenswert sind Mini-Tischkühlschränke, die gut beleuchtet die Ware präsentieren, aber genauso viel Strom verbrauchen wie große Geräte.



- **Kühlgeräte korrekt entsorgen** — Elektrogeräte gehören nicht in den Hausmüll, sondern müssen auf den Recyclinghöfen der BSR entsorgt werden. Außerdem bieten Händler*innen und Hersteller*innen häufig eine Rücknahme von Kühlgeräten an.

II. Leitungswasser oder Flaschenwasser?

Es gibt viele Vorteile, Leitungswasser auszuschenken. Herstellung, Reinigung und Recycling von Getränkeverpackungen entfallen. Genau wie der Transport und das Kühlen der Getränke.

Der größte Vorteil ist, dass Leitungswasser die günstigste, energiesparendste und ökologischste Variante an Getränken ist, die ihr in eurem Club anbieten könnt. In Berlin kostet der Liter einen halben Cent und das bei sehr guter Qualität. Für einen Liter un-

gekühltes Mineralwasser in Flaschen werden 211 Gramm CO₂ ausgestoßen. Für einen Liter ungekühltes Berliner Trinkwasser aus der Leitung nur 0,3 Gramm. (Gutes Wasser to go — klimaschonend und plastikfrei, 2021)

Da Leitungswasser kostenlos bleiben sollte und ihr mit dieser Variante des Getränkeangebotes weniger verdient — aber viel an Wertschätzung und Ansehen gewinnt —, wäre es eine Möglichkeit, das Leitungswasser auf Spendenbasis oder mit einer Servicepauschale auszuschenken. Die Hälfte des Geldes könntet ihr dann an ein tolles (Wasser-)Projekt o. Ä. spenden.

Falls ihr den Eindruck habt, dass euer Leitungswasser sonderbar schmeckt, gibt es spezielle Filter, die die Qualität des Wassers erhöhen und Kalk, Hormone, Pestizide, Schwermetalle, Chlor usw. reduzieren beziehungsweise entfernen. Beispielsweise mit den Filtersystemen des Hamburger Unternehmens [The Local Water](#).

Wenn ihr euch mit Flaschenwasser wohler fühlt, empfehlen wir zum Beispiel die soziale Alternative [Viva con Agua Wasser](#). Neben dem Wasservertrieb setzt sich die Hamburger Organisation für einen weltweiten menschenwürdigen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung ein.

III. Logistik: Nachhaltige Beschaffung und regionale Getränke

Euer Clubbesuch will während der Party natürlich das ein oder andere Getränk konsumieren. Aber wie bekommt ihr Getränke, Gastro- und Cateringbedarf klimafreundlich in den Club? Der Schlüssel ist ein nachhaltiges Beschaffungsmanagement. Konkret bedeutet das, **bewusst** Produkte und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die von der Herstellung bis zur Entsorgung, unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte, geringe negative

Folgen für die Umwelt haben. Per [SelfCheck](#) könnt ihr euer Beschaffungsmanagement unter die Lupe nehmen.

- **Lokal und regional kaufen** — Holt ihr die Getränke selber ab? Wenn nicht, lohnt sich ein Blick in euer Sortiment: Je weiter weg die Getränke abgefüllt werden, umso mehr CO₂-Emissionen werden durch den Transport verursacht. Ihr solltet daher regionale Getränkeanbieter*innen bevorzugen. Zum Beispiel kann euch das Getränke- und Handelskollektiv [GEKKO](#) mit vielen unterschiedlichen regionalen Getränken versorgen. GEKKO handelt als Genossenschaft, Solidar- und Selbstverwaltungsgemeinschaft. Das heißt, alle Beteiligten (Produzent*innen, Lieferant*innen, Kund*innen und GEKKO-Mitarbeiter*innen) erhalten dasselbe Gehalt. Ziel ist es, ein gesellschaftlich faires Miteinander und den nachhaltigen regionalen Handel zu fördern.

Außerdem empfehlen wir euch, das Gespräch mit euren Getränkelieferant*innen zu suchen: Vielleicht sind sie bisher noch nicht auf umweltfreundlichere Fahrzeuge, wie E-Transporter, umgestiegen, weil sie davon ausgehen, dass sich ihre Kund*innen nicht dafür interessieren?

- **Seltener und dafür mehr bestellen** — Sofern ihr die Möglichkeit habt, Getränke zu lagern, versucht es mit größeren Bestellungen, um Fahrten zu vermeiden. Dafür könnt ihr einfach eure vergangenen Bestellungen unter die Lupe nehmen: In welcher Jahreszeit geht welches Getränk besonders gut weg, wann musstet ihr was nachbestellen? Moderne Kassensysteme helfen euch bei der Analyse und Auswertung eurer Daten.
- **Auf (E-)Lastenräder umsteigen** — Lastenradfahren fetzt! Ob Flyer, technisches Equipment, Getränkenachschub, Catering oder sogar

Personen – mit den Rädern kann man erstaunlich viel transportieren und auch sonst bieten (E-)Lastenräder eine Menge Vorteile. Ihr seid keinen nervigen Staus ausgesetzt, vergeudet keine Zeit bei der Parkplatzsuche, Anschaffung und Wartung sind deutlich günstiger als bei Autos und Lastwagen und ganz nebenbei macht es auch noch richtig Spaß. Außerdem gibt es eine große Auswahl an Angeboten: Lastenräder oder Anhänger? Kaufen, mieten, leasen oder selber bauen? Ein- oder zweispurig? Mit E-Motor oder ohne? Zwei, drei oder vier Räder? Offen geschlossen oder mit speziellen Aufbauten? Mit oder ohne **Förderung**? Ihr habt die Qual der Wahl.

- **Lieferung per E-Lastenrad** — Es gibt umweltfreundliche Transporte, wie **Cycle Logistics** oder das **Fahrwerk Berlin**, die für euch kleine Dienste erledigen können. Cycle Logistics kann sogar bis zu 250 Kilogramm mit einem E-Lastenrad

transportieren, Fahrwerk Berlin transportiert bis zu 30 Kilogramm und bietet darüber hinaus auch einen Kurierdienst mit E-Transportern oder E-PKWs an.

IV. Pfand

Wie sieht's bei eurem Rückgabesystem von Bechern, Gläsern und Flaschen aus?

Wir empfehlen das **Mehrwegsystem**. PET-Mehrwegflaschen sind eine weitverbreitete Verpackung für alkoholfreie Getränke, regional befüllte Mehrwegflaschen aus Glas entlasten die Umwelt hingegen viel wirkungsvoller. Sie können im Barbereich und gleichzeitig auch bei den, von den Lieferant*innen genutzten, Verpackungen zum Einsatz kommen. **Wichtig ist:** PET-Flaschen nicht in die Sonne stellen, denn durch Hitze und UV-Strahlung lösen sich schädliche Stoffe aus dem Kunststoff.

V. Handabwasch oder Spülmaschine?

Gute Frage! Aus ökologischer Sicht ist die Spülmaschine die nachhaltigere Methode gegenüber dem Handabwasch. Mit dem [Spülmaschinenrechner](#) könnt ihr testen, ob sich ein neues Gerät für euch lohnen würde.

Nach einer [Studie der Universität Bonn](#) (2011) wissen wir es nun genau: Geschirrspüler schlägt Mensch! Der Wasserbrauch der Maschine lässt sich gegenüber dem Handabwasch um 50 % einsparen. Das Wichtigste beim Nutzen einer Spülmaschine ist, sie richtig und vor allem voll zu beladen. Die neusten Maschinen sind für 14 gedeckelte gedacht. Die energieeffizientesten Modelle findet ihr bei [EcoTopTen](#).

Allerdings sieht es bei Gewerbemaschinen wieder anders aus, denn die spülen sehr schnell und sehr heiß und haben dadurch einen sehr hohen

Wasserverbrauch. Eure Gläserspülgeräte sollten selbstverständlich keimfrei, mit kaltem Vorspülen und ökologisch abbaubaren Spültabs laufen.



WEITERFÜHRENDE LINKS

12

- ▶ [Trinkwasserfilter: The Local Water](#)
- ▶ [Refill Berlin](#)
- ▶ [The Story of Bottled Water](#) (Video, 08:05min)
- ▶ [BWB](#) (Thema Wasser)
- ▶ [Viva con Agua de Sankt Pauli e.V.](#)
- ▶ [a tip:tap e.V.](#) (Projekt Leitungswasser)
- ▶ [GEKKO](#) (Handelskollektiv Berlin)
- ▶ [Cycle Logistics](#) (Lieferung per Elektro-Lastenrad)
- ▶ [CityLog GmbH](#) (BentoBox-Konzept)
- ▶ [Energieeffizienz von Kühlschränken](#)
- ▶ [Energiespar-Checks](#)



© Sergio Alves Santos @Unsplash



Toiletten und Urinale sowie die dazugehörigen Handwaschbecken haben in der Regel den größten Wasserverbrauch. Hier könnt ihr nicht nur Wasser sparen, sondern auch eine Menge Geld. Näheres erfahrt ihr hier im [Video](#).

Anhand eures Wasserzählers könnt ihr euren Wasserverbrauch pro Veranstaltungstag ermitteln. Durch ein paar energieeffiziente Maßnahmen wird es ein Leichtes sein, den unnötigen Wasserverbrauch einzudämmen.

Wasserhähne und Toiletten verlieren unterschiedlich viel Wasser, wenn sie nicht regelmäßig gewartet und repariert werden. Ein 5mm „Wasserfaden“ in der Toilettenspülung kostet euch 2.116 Euro im Jahr und verschwendet über eine halbe Million Liter kostbares Wasser! (Quelle: Klimanauten, 4. Kapitel Wasserverbrauch, 2016)

2

TOILETTEN



Um herauszufinden, wie viel Wasser durch euren Hahn läuft, könnt ihr so einen Messbeutel nutzen. Oder ihr lasst 10 Sek. Wasser in einen Messbecher laufen und multipliziert das Ergebnis mit 6 um euren Wasserverbrauch pro Minute hauszufinden.

Rate	Verlust in Liter/Jahr	Verlust in Euro/Jahr
1 Tropfen pro Sekunde	5.000	20
Tropfen formen	31.000	125
Wasserfaden		
2 mm breiter Wasserfaden	146.000	587
5 mm breiter Wasserfaden	526.000	2.116

I. Toilettenspülung

Neun Liter Frischwasser spülen ältere Toilettenmodelle beim Spülen die Toilette hinunter. Das ist deutlich zu viel und hygienisch noch nicht einmal notwendig. Daher sollten alle Spülkästen mit einer Wasserspartaste ausgerüstet werden. Der Wasserstopp besteht aus Gewichten, die eine komplette Leerung des Kastens verhindern. Für eine Kurzspülung reichen in der Regel zwei Liter pro Spülgang aus.

Spartasten können ihre Funktion natürlich nur dann erfüllen, wenn sie auch benutzt werden. Ein Aufkleber wie „Save water“ oder mit der Angabe des Spülvolumens (9 Liter / 3 Liter) kann die Benutzer*innen darauf aufmerksam machen.

Neben den gängigen Urinalspülungen bei den Herren*, gibt es eine zu hundert Prozent wassersparende Alternative: **wasserlose Urinale**. Sie verbrauchen weder Wasser noch Strom,

sind geruchlos und müssen nicht chemisch gereinigt werden. Durch einen Filter gelangt der Urin in die Abwasserrohre. Dieser wird gleich nach Nutzung geschlossen, sodass unangenehme Gerüche aus der Kanalisation nicht entweichen können. Der Filter muss regelmäßig nach etwa 7.000 Nutzungen ausgetauscht werden.

Zuletzt empfehlen wir euch, in jeder Toilettenkabine einen geschlossenen Mülleimer für Hygieneartikel zu platzieren. So landen Tampons, Binden und Co. nicht in der Toilette und ihr erspart euch eine mögliche Verstopfung der Abwasserleitungen.

Rechenbeispiel für Berlin

In Berlin beträgt der Wassertarif 1,81 €/m³, zzgl. 2,31 €/m³ Schmutzwasserentgelt, zzgl. Steuern. Insgesamt = **4,023 €** (Tarifbetrag lt. Berliner Wasserbetriebe seit 1. Januar 2020)

Wenn ein Veranstaltungsort mit **9-Liter-Spülkästen** und Urinalen ausgerüstet ist und durchschnittlich **400 Personen** am Abend die Toilette nutzen, ergibt sich ein Wasserverbrauch und Geldverlust in Höhe von ...

$$400 \text{ Gäste} \times 2 \text{ Toilettengänge} = 800 \text{ Benutzungen}$$

$$800 \text{ Benutzungen} \times 9 \text{ Liter/Spülgang} = 7.200 \text{ Liter/Abend}$$

$$7.200 \text{ Liter} \times 8 \text{ Abende/Monat} = 57.600 \text{ Liter/Monat}$$

$$57.600 \text{ Liter} \times 12 \text{ Monate} = 691.200 \text{ Liter/Jahr}$$

$$691,2 \text{ m}^3 \text{ Trinkwasser} \times 4,023 \text{ €} = 2780,70 \text{ €}$$

Wenn ihr **3-Liter-Spülkästen** einsetzt, zahlt ihr nur noch **926,90 €**. Ihr spart also **460.800 Liter** Wasser pro Jahr und noch besser: In eurem Geldbeutel bleiben **1853,80 €**.

II. Toilettenpapier

Diese Maßnahme ist ganz einfach: Kauft **Recycling-Toilettenpapier!** Da Toilettenpapier nur einmal verwendet wird und wir die Ressource Holz im wahrsten Sinne des Wortes ins „Klo spülen“, ist es unbedingt erforderlich, dass das Papier aus bereits mehrfach recycelten Sekundärfasern (Altpapier) besteht. Dadurch wird Holz nachhaltig geschützt. Wir empfehlen euch bei der Kaufentscheidung auf das Siegel **Der Blaue Engel** zu achten. Das Umweltsiegel garantiert euch, dass die Papierfasern zu hundert Prozent aus Altpapier gewonnen und keine gefährlichen Chemikalien eingesetzt wurden.



III. Waschbecken

Nicht erst seit Corona wissen wir: Händewaschen ist ungeheuer wichtig. Doch geht bei vielen Waschbecken dabei zu viel Wasser verloren. Ohne Wassersparmaßnahmen können das bis zu 20 Liter pro Minute sein. Wir haben für euch einige hilfreiche Tipps gesammelt, wie ihr euren Wasserverbrauch senken könnt:

- An fast allen Wasserhähnen könnt ihr **wassersparende Strahlregler** einsetzen. Sie reduzieren durch Zumischen von Luft den Wasserverbrauch um bis zu 60 %.
- Keine Angst, trotz der verschiedenen Reduktionstechniken, wie Luftbeimischung, Membranen oder Durchflussbegrenzer, wird eine kräftige Reinigung der Hände ermöglicht und das Händewaschen fühlt sich genauso gut an.

- Meistens erhöht sich der Wasserdruck nicht nur an der Zapfstelle, sondern auch im Durchlauferhitzer oder Boiler. **Hydraulisch geregelte Durchlauferhitzer** dürft ihr deswegen nicht mit druckerzeugenden Strahlreglern bestücken. Elektronisch geregelte Durchlauferhitzer sind energieeffizienter und werden als Teilmaßnahme der BEG **gefördert**.
- Gut eingestellte **Einhebelmischbatterien** geben, wenn der Hebel zur Mitte des Waschbeckens ausgerichtet ist, nur Kaltwasser frei. Außerdem verfügen sie über einen Druckpunkt beim Öffnen des Wasserhahns, sodass der Wasserlauf optimal fürs Händewaschen eingesetzt wird.
- **Selbstschlussarmaturen** stoppen den Wasserdurchfluss nach maximal fünf Sekunden. Dadurch gehen nur 6 Liter Frischwasser pro Minute verloren.

- **Berührungslose bzw. elektronische Armaturen** unterbrechen automatisch den Wasserdurchfluss, sobald sich die Hände vom Sensor entfernen. Mit diesen Armaturen wird gleichzeitig verhindert, dass der geöffnete Wasserhahn „vergessen“ wird und deswegen längere Zeit das Wasser unnötig läuft.
- **Achtet auf tropfende Wasserhähne** — Dadurch können jährlich tausende Liter Wasser verloren gehen (Tropfender Wasserhahn — Verbrauch im Überblick, 2021)



IV. Hände trocknen

Auf feuchter Haut vermehren sich Bakterien schneller. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das Händetrocknen nicht zu lange dauert, weil eure Clubbesucher*innen sonst vorzeitig aufhören und mit feuchten Händen die Waschräume verlassen.

Papierspender sind auf Toiletten immer noch weit verbreitet. Deshalb achtet bitte beim Kauf von Papiertüchern — wie auch beim Toilettenpapier — darauf, dass sie mit dem Umweltsiegel **Der Blaue Engel** versehen sind.

Den Warmluft-Händetrocknerföhn könnt ihr abschaffen! Er verbraucht zu viel Energie und ist dazu noch eine ziemliche Bakterienschleuder. Stattdessen ist der **Turbo-Händetrockner** zu empfehlen. In maximal 10 bis 30 Sekunden werden die Hände bei etwa 600 km/h bis zu 90 % getrocknet. Das Gerät ist nicht nur energieeffizien-

ter als der Händetrocknerföhn, sondern hat sogar eine bessere Umweltbilanz als Recyclingpapier.

Einziger Nachteil: Die Geräte sind sehr laut. Beim Kauf des Modells solltet ihr also darauf achten, dass die höchste Gebläsestufe den Schallleistungspegel von 85 dB(A) nicht überschreitet. Der optimale Energieverbrauch im Standby-Modus liegt bei 0,5 Watt.

WEITERFÜHRENDE LINKS

- ▶ **Urimat** (Wasserlose Urinale)
- ▶ **Hände trocknen**
- ▶ **Utopia** (Ökobilanz von Händetrocknern)
- ▶ **Memo** (Bestellung von Hygieneartikeln)
- ▶ **WWF** (Über FSC[®])
- ▶ **Wasserverbrauch / Wasser sparen** (Klimanauten Brandenburg 2016)



Der Dancefloor ist der Bereich, in dem sich die Clubgänger*innen am längsten aufhalten, sich wohlfühlen sollen und ins Schwitzen kommen. Die Musik stimmt, das Licht schafft Atmosphäre, es herrscht angenehme Luft und die Crowd genießt eure Party in vollen Zügen. Perfekt!

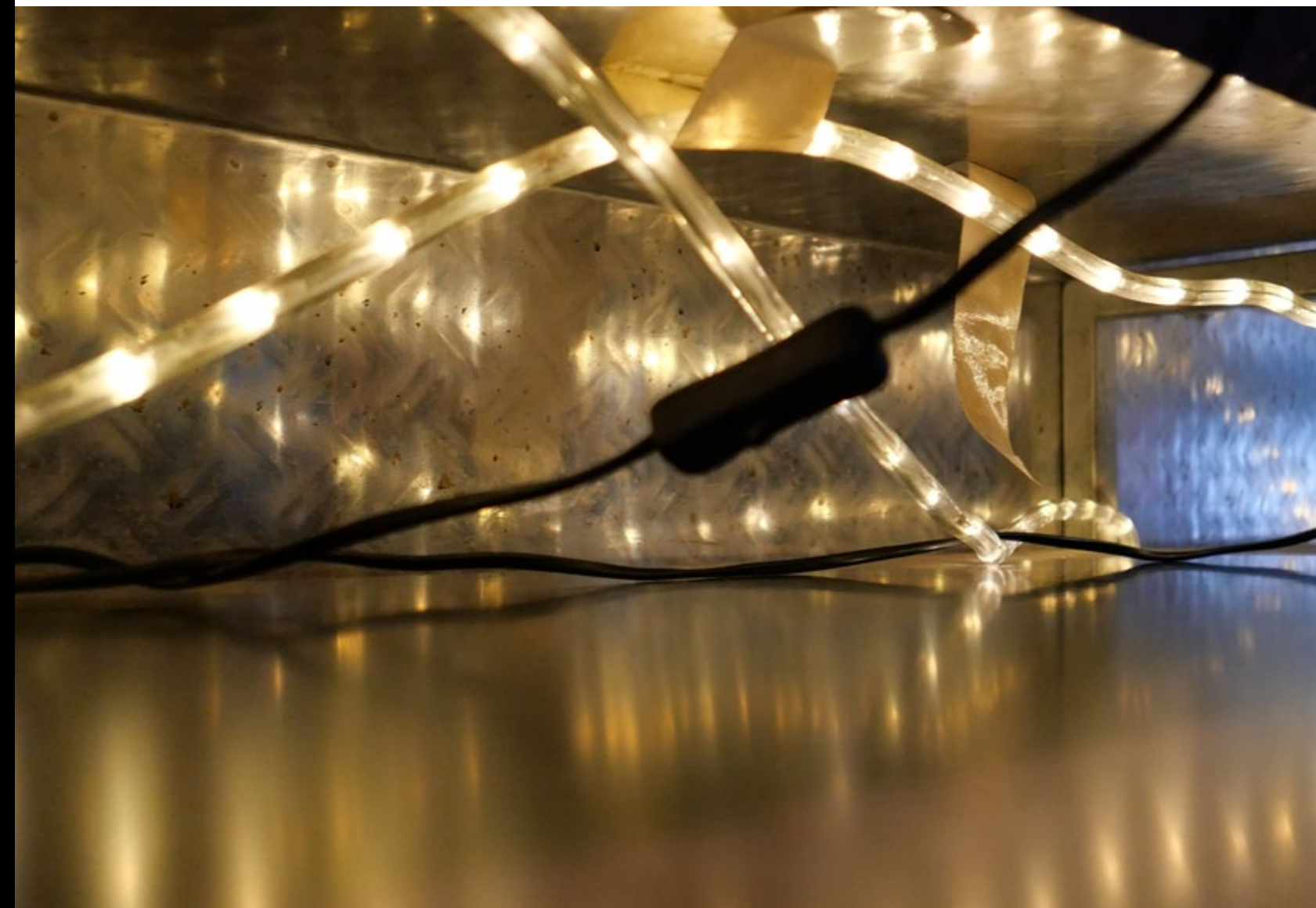
Währenddessen könnt ihr einiges an Geld sparen, wenn ihr in eine energieeffiziente Beleuchtung investiert und die Belüftung richtig einstellt.

I. Beleuchtung

Hier heißt die Lösung: LED.

LEDs (Licht emittierende Dioden) stellen die energiesparendste Variante dar. Schaut mal nach, welche Lampen in eurem Club am längsten brennen. Diese solltet ihr dann durch LEDs austauschen. **Vorteil:** Bis zu 85 % weniger Strom wird benötigt und eure Stromkosten werden automatisch gesenkt. Beim Veranstaltungslicht gibt es die gleichen Vorteile wie bei den Haushaltslampen im Club: Sie heizen sind langlebig, steuerbar und ästhetisch flexibel einsetzbar. LEDs sind in vielen Lichtfarben, Größen, Formen und Fassungen erhältlich und sogar der Stil der altbekannten Glühbirne, der „Retroschick“, kann weiterleben.

Bei der **Außenbeleuchtung** solltet ihr möglichst sparsam sein. Insekten,



3

LICHT
UND
LÜFTUNG

Fledermäuse, Vögel und Sternegucker*innen werden es euch danken. Wählt dafür Leuchtmittel mit geringem Ultraviolett- und Blauanteil, da diese weniger **Insekten** anlocken. Beleuchtet möglichst direkt die Flächen, die notwendig sind (z. B. den Weg oder mögliche Hindernisse), anstatt die Strahler in den Himmel zu richten. Geschlossene Lampengehäuse verhindern, dass Insekten in den Lampen eingesperrt werden. Zudem solltet ihr **Zeitschaltuhren oder Bewegungsmelder** im Außenbereich benutzen.

Weitere Möglichkeiten, um die Clubbeleuchtung energieeffizienter zu gestalten

- „Der*die Letzte macht das Licht aus.“ Optimiert eure internen Abläufe, sodass klar ist, wann und von wem welche Lampen ausgeschaltet werden.
- Gibt es Lichterketten? Sie können durch LED-Lichterketten ersetzt werden.

- Wo es möglich ist: Tageslicht nutzen, z. B. bei der Reinigung oder beim Auf- und Abbau. An spielfreien Tagen ist nicht die ganze „Festbeleuchtung“ notwendig, hier reicht ein Putzlicht (z. B. LED-Röhren).
- Außenbeleuchtung und Putzlicht: Bewegungsmelder einsetzen, dann spart ihr euch das ständige An- und Ausschalten.
- Auch die Bühnenbeleuchtung ist in LED-Technik verfügbar. Lichtfarbe und -temperatur lassen sich prima anpassen und haben zudem den Vorteil, dass die Künstler*innen nicht mehr so stark durch das Licht ins Schwitzen geraten. Selbst Beleuchtungstechnik, die den höchsten technischen Ansprüchen (z. B. für Foto-, Film- und Fernsehproduktionen) entspricht, gibt es als LED-Technik. Die Anschaffung lohnt sich, wenn ihr sie öfter braucht. Alternativ gibt es Verleiher, die qualitative Geräte für den Spezialbedarf anbieten.

- Der Austausch von Leuchtstoffröhren gegen LED-Röhren ist einfach, denn je nach Bauart der alten Leuchtröhren muss oft noch nicht mal das Vorschaltgerät entfernt werden. Danach kann die neue LED-Röhre eingesetzt werden. Vergesst dabei nicht die fachgerechte Entsorgung, z.B. über die Recyclinghöfe der BSR oder bei **Lightcycle**, einem Rücknahmeunternehmen für Beleuchtung.



II. Lüftung & Raumklima

Dicke Luft im Club? Die Luftqualität ist ein wesentlicher Faktor, damit der Clubbesuch sich bei euch wohlfühlt. Zu stickige oder feuchte Luft sorgt für ein unangenehmes Ambiente und vertreibt euer Publikum. Oft haben Clubs keine Fenster und nur ein mechanisches Lüftungssystem regelt die Frischluftzufuhr.

Grundsätzlich ist das Prinzip der Lüftungsanlage einfach: Verbrauchte Luft wird aus dem Gebäude gesaugt, frische Außenluft wird nach innen transportiert. Eure Lüftungsanlage kann bis zu 50 % eures Energieverbrauches ausmachen. Lüftungsanlagen, die sich automatisch am Bedarf orientieren, sind optimal. Dabei kann zusätzlich der CO₂-Gehalt der Raumluft gemessen werden. Die CO₂-Fühler sollten den Anteil an CO₂ der Raumluft immer unter 1.000 ppm (**parts per million**) halten — man ist länger fit und es ist einfach gesünder. Mehr dazu im **Video**.

In der Praxis helfen euch zum Einstieg diese Fragen:

- Welche Art von Lüftungsanlage habe ich überhaupt?
- Was macht sie (Zuluft, Abluft)?
- Wann läuft sie?
- Wieviel Luft bewegt die Anlage mit welchen Temperaturen?
- Sind diese angemessen?

Bevor ihr in eine neue Lüftung investiert, könnt ihr eure vorhandene Lüftungsanlage effizienter nutzen. Das geht so:

- Eine **Zeitschaltuhr** lohnt sich, wenn ihr regelmäßige Veranstaltungen anbietet.
- **Daten-/Klimalogger** und Luftqualitätsfühler messen die Luftfeuchtigkeit innerhalb des Gebäudes und erfassen auch die Temperatur und den CO₂-Gehalt in der Luft. Mithilfe dieser Daten könnt ihr die Belüftung besser kontrollieren und muffigen Gerüchen, Schimmel-

pilzbildung und Energieverschwendung vorbeugen.

19

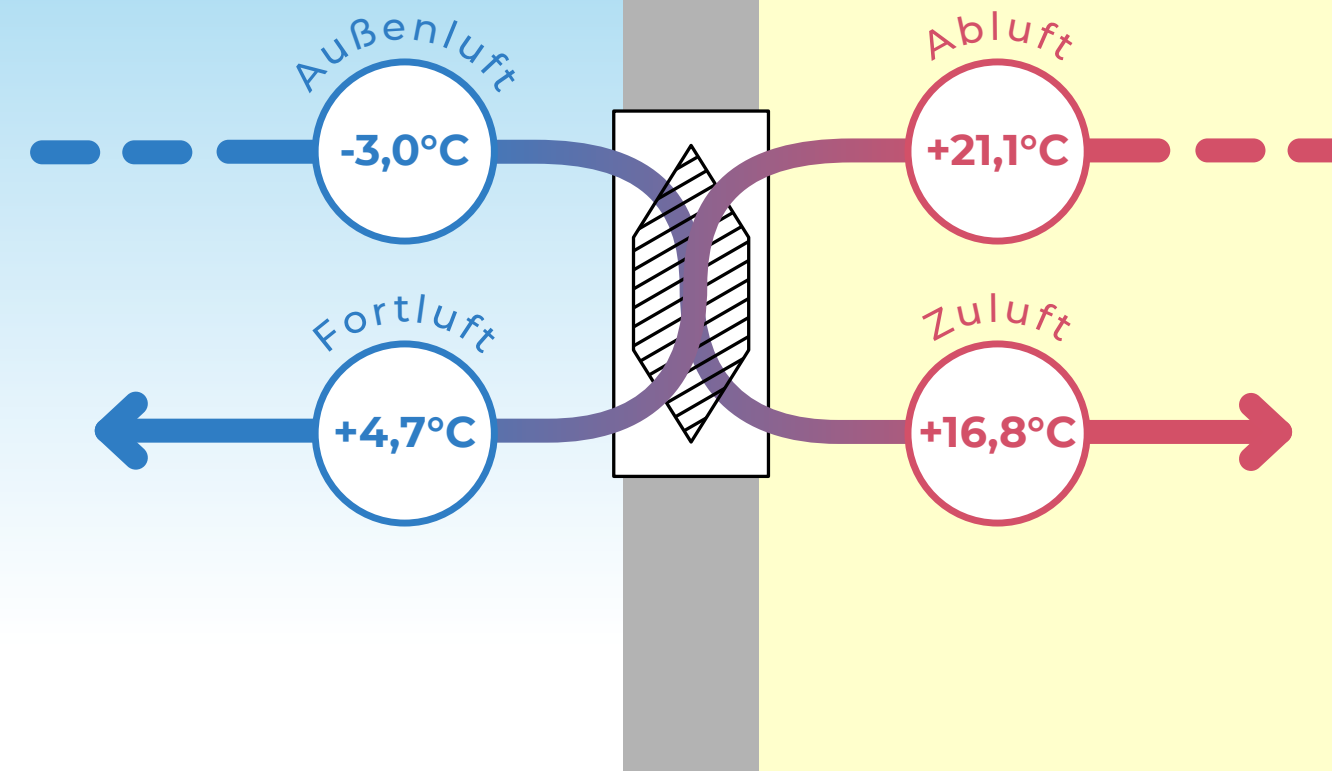
- Eine **regelmäßige Wartung und Reinigung des Luftfilters** sind notwendig, da der Ventilator sonst stärker arbeiten muss, um dieselbe Menge Luft zu befördern.
- Ihr könnt den Ventilator auch durch ein aktuelleres energieeffizientes Modell austauschen und damit den Energieverbrauch der Lüftungsanlage reduzieren.

Wenn es finanziell möglich ist, wäre der Einbau einer **dezentralen Zu- und Abluftanlage mit „Wärmerückgewinnung“** für Clubs am komfortabelsten und energieeffizientesten. Hier findet ihr Informationen zu **Förderungen** für Lüftungsanlagen.

Wie funktioniert die Wärmerückgewinnung?

Alte Luft raus und neue Luft rein, bedeutet im Winter auch immer: warme Luft raus und kalte Luft rein. Somit wird ein Teil der Heizwärme „rausgeheizt“, wodurch mehr Heizenergie verbraucht wird.

Um die Lüftungswärmeverluste zu minimieren, sollte die Wärme von der Abluft auf die Frischluft übertragen werden. Durch einen **Wärmetauscher** wird die Wärme der ausströmenden Luft auf die kalte Luft, die von draußen einströmt, überführt. Über Kanäle wird die frische warme Luft in der Location verteilt. Dabei werden bis zu 85 % der Wärmemenge zurückgewonnen, das nennt man **Wärmerückgewinnung**. Zusätzlich kann auch die relative Luftfeuchtigkeit gesteuert werden, die innerhalb geschlossener Räume nicht unter 35 % und auch nicht über 65 % liegen sollte.



Diese Werte entsprechen den Messergebnissen bei der Prüfung zur Bauaufsichtlichen Zulassung, durchgeführt vom TÜV Süd in München.

Insbesondere bei Altbauten stellt die Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung eine effiziente Schimmelprophylaxe dar.

Damit eine dezentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut werden kann, sollte geklärt werden, welche **Luftwechselraten**, welche Filter, welches Rohrsystem und welche Regelungen (CO₂-Fühler, Luftfeuchte-Fühler) für eure Location sinnvoll sind. Wir empfehlen **eine fachliche Beratung**, um ein energieeffizientes und wirtschaftlich gutes Ergebnis zu erzielen.

WEITERFÜHRENDE LINKS

20

- ▶ [Was ist Licht? \(Grundlagen\)](#)
- ▶ [Einsparpotential LED](#)
- ▶ [Informationen zu Kosten einer Lüftungsanlage \(Interview, Herr Thoma vom VfW, 2014\)](#)
- ▶ [Lüftungsanlagen](#)
- ▶ [Fördermittel-Check für eine Lüftungsanlage](#)
- ▶ [Lichtverschmutzung vermeiden](#)
- ▶ [Energiekampagne Gastgewerbe](#)
- ▶ [Beratung Lüftungsanlage](#)





Wir widmen uns hier den einfachen Zero Waste-Prinzipien und nehmen euch mit in die Welt von DIY, Müllvermeidung, Mülltrennung und der ökologischen Reinigung eurer Location. Je weniger Müll ihr verursacht, desto besser! Mehr dazu im [Video](#).

Wenn ihr Reinigungsmittel selbst herstellt, spart ihr gleichzeitig auch eine Menge Geld und ihr tut dem Abwasser einen großen Gefallen. Alles natürlich, alles sauber.

I. Was ist Zero Waste und wozu das Ganze?

Zwischen den Jahren 1950 und 2015 wurden weltweit **8,3 MILLIARDEN TONNEN PLASTIK** produziert. Das entspricht mehr als einer Tonne pro Mensch. Den allergrößten Teil machen Einwegprodukte und Verpackungen aus. Nicht einmal zehn Prozent des jemals produzierten Kunststoffes sind recycelt worden. ([Plastikatlas 2019, Heinrich Böll-Stiftung/BUND Deutschland e.V., 4. Auflage](#))

Immer mehr rückt Zero Waste in den Vordergrund. Und das zurecht! Ob Plastik, Glas oder Papier, die Müllberge sind von ungeheurem Ausmaß. Wenn der Müll, besonders der Plastikmüll, dann noch in die Umwelt gelangt, sind die Folgen gravierend. Etwa 75 % des Plastikmülls landen im Meer. Ein Großteil davon kann gar

4

ZERO WASTE UND PUTZEN



nicht oder nur sehr langsam abgebaut werden, oft dauert es bis zu 450 Jahre, bis sich das Plastik komplett zersetzt hat. Weitere ausführliche Informationen dazu findet ihr in der Publikation des Umweltbundesamtes **Kunststoffe in der Umwelt, 2019.**

Five Steps of Zero Waste

1. **Rethink** (Gewohnheiten überdenken)
2. **Refuse** (z.B. verpacktes Obst, ungewollte Flyer, Werbung usw. ablehnen)
3. **Reduce** (Müll reduzieren)
4. **Reuse** (wiederverwenden und reparieren)
5. **Recycle** (in die Wertstoffsammlung geben → gelbe Tonne bzw. Wertstofftonne)

II. Rethink & Refuse

Für einen nachhaltigen Zero Waste Club müsst ihr eure Beschaffungsgewohnheiten umkrempeln. Dafür lohnt sich im ersten Schritt eine Analyse der Produkte, die ihr bisher einkauft. Was davon braucht ihr wirklich, worauf könnt ihr und euer Besuch verzichten? Wie könnt ihr die Sachen, die unverzichtbar sind, durch ökologische und verpackungsarme oder -freie Alternativen ersetzen? **Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht!**

Die derzeitigen Ökoproduktverpackungen bestehen aus recyceltem Kunststoff und aus dem Kunststoff Green Polyethylen (PE), der aus dem nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr gewonnen wird. Achtet mal darauf, wenn ihr das nächste Mal einkauft. Umweltfreundliche Produkte zu finden, ist gar nicht so schwer. Zum Beispiel Abfallsäcke aus Recycling-Kunststoff, Recycling-Toilettenpapier oder nachfüllbare ökologische

Reinigungsmittel. Außerdem könnt ihr Eiswürfel ganz einfach aus Leitungswasser selbst machen und Servietten nur noch auf Nachfrage herausgeben, wenn ihr nicht ganz darauf verzichten könnt. Selbst eure Partypromotion könnt ihr erdölfrei auf Recyclingpapier drucken lassen und Getränke aus der Region bestellen. Viele Hersteller bieten auch große Nachfüllpackungen an, so spart ihr unnötigen Verpackungsmüll. Reinigungsmittel könnt ihr sogar selbst herstellen.

Plastikstrohhalme sind seit Juli 2021 in der EU verboten. Eine Alternative können wiederverwertbare Strohhalme sein.



III. Reduce — Mehrwegalternativen

- Pfandsystem einrichten oder Gläser regelmäßig einsammeln.
- Shotgläser aus Glas statt Plastikbecher verwenden — Herausgabe gegen Pfand oder direkt an der Bar trinken.
- Trinkwasser in Flaschen abfüllen oder Trinkbrunnen bzw. Zapfhahn für Gäste einrichten und für wenig Geld oder kostenlos zur Verfügung stellen.
- Statt Obst für Cocktails o. Ä. in Alufolie einzuwickeln, BPA-freie Behältnisse oder Glasdosen verwenden.
- Reguläres Toilettenpapier oder Papierhandtücher gegen Klopapier oder Papierhandtücher mit dem **Blauen Engel** austauschen.
- Konfetti durch Blütenkonfetti ersetzen.
- Einweg-Seifenspender durch auffüllbare Seifenspender ersetzen und Flüssigseife als Konzentrat

- oder in Großpackungen beziehen.
- Plastikpfandmarken durch FSC-Holzpfandmarken tauschen.
- Mülleimer, Kaugummibehälter und Aschenbecher sichtbar aufstellen, Zigaretten mit **Tobacycle e.V.** restlos recyceln.
- Papierprodukte reduzieren. Drucken und kopieren hat einen größeren Einfluss auf die Ökobilanz als der Stromverbrauch der Geräte selbst. Jährlich werden in Deutschland bis zu 20 Millionen Tonnen Papier, Pappe und Karton verbraucht. Dies entspricht, laut **Umweltbundesamt, Altpapier, 2018**, einem Konsum von 247 kg Papier pro Person! Falls ihr also Flyer und Plakate drucken müsst, druckt wenn möglich doppelseitig und auf zertifiziertem Recyclingpapier mit dem Blauen Engel Siegel.
- Stellt vor eurem Gebäude ein Pfandsammelsystem auf und spendet das Leergut dann an ein Projekt eurer Wahl.

IV. Reuse — Upcycling, reparieren, leihen, tauschen

23

Nun habt ihr eine Idee davon, wie Müll reduziert und recycelt werden kann. Es geht aber noch mehr. Hier wird euch das Thema REUSE nähergebracht: reparieren, leihen, tauschen, Upcycling.

Secondhand ist angesagt — Gebrauchtwarenläden, Sozialkaufhäuser und DIY-Foren werden wieder wichtiger. Allein in Berlin fallen jährlich 150.000 Tonnen Sperrmüll an, vieles davon ist reparabel und wiederverwendbar. Schaut mal nach einem **Repair-Café in eurem Kiez**. Dort kümmern sich Ehrenamtliche um eure vermeintlich kaputten Geräte, oder helfen euch bei der Reparatur. Auch Werkzeug könnt ihr euch dort ausleihen. Oft können auch **Nachbarschaftsnetzwerke** dabei helfen, das richtige Equipment in der Nähe zu finden.

ReMap Berlin bietet euch ebenfalls zum Thema Reuse eine große Bandbreite an Projekten und Initiativen in eurer Nachbarschaft an, die euch bei all euren Anfragen helfen können.

Ihr wollt etwas für euren Club bauen, habt aber keine eigene Werkstatt oder braucht noch Material? Dann kann euch der Verein **Kunst-Stoffe** weiterhelfen. Gegen einen geringen Betrag dürft ihr euch in dem Wiederverwendungszentrum an den Materialien bedienen und die offene Holz- und Metallwerkstatt nutzen. Der Verein bietet auch diverse Material-Workshops an.

© Pawel Czerwinski @Unsplash



V. Recycle — Die richtige Mülltrennung

Trotz dieser Vermeidungsstrategien können im Clubbetrieb Abfallstoffe und Müll anfallen. Bei Müll, den ihr nicht reduzieren könnt, solltet ihr auf die korrekte Entsorgungsstrategie achten, denn Müll enthält wichtige Rohstoffe, die recycelbar sind. Also nicht einfach alles in die Restmülltonne (**schwarze Tonne**) werfen. Sogar Zigarettenstummel können wiederverwertet werden.

- Pappe, Papier, Bücher usw. werden in der **blauen Tonne** entsorgt. Auch gebrauchte, nur leicht verschmutzte Papierhandtücher können laut Umweltbundesamt in der Altpapiertonne entsorgt werden.
- **Die wichtigste Tonne** ist die **Wertstofftonne**. Wusstet ihr, dass die Entsorgung der recycelbaren Ware aus der Wertstofftonne **günstiger** ist als die Müllentsorgung der

schwarzen Tonne?! Neben **Kunststoffen**, wie Plastikbechern, -flaschen, -folien, -tüten, -deckeln, Schaumstoffen (z. B. Styropor), Alufolie und Getränkekartons wie Tetra Pak® werden auch Gebrauchsgegenstände aus Plastik (z. B. Gießkannen, oder Plastikschüsseln) und Metall (z. B. Dosen, Kronkorken, Flaschenverschlüsse, Töpfe, Besteck, Werkzeuge, Schrauben) in der Wertstofftonne recycelt.

- **NICHT in die Wertstofftonne** gehören Energiesparlampen, Elektrogeräte, Textilien, Batterien, Holz und CDs.
- Kleinerer Elektromüll kann in einem Elektrofachhandel ab 400 m² Ladenfläche kostenlos abgegeben werden. Große Elektrogeräte nehmen die **Recyclinghöfe** an.
- Der organische Abfall eines Clubbetriebes, wie Limetten- oder Gurkenscheiben, wandert in die Bio-

tonne/Biogutonne (braune Tonne). Dieser Abfall ist ein sehr gut verwertbarer Rohstoff, der durch Fermentierung in Energie (Biogas) umgewandelt wird.

Um optimal zu recyceln, sind fünf Müllbehälter notwendig: gelb/orange, blau, braun, grün/weiß/braun für Glasrecycling und schwarz. Diese sollten gut erreichbar in eurem Club aufgestellt werden. Zigarettenstummel werden getrennt gesammelt. Der Verein **Tobacycle e.V.** in Köln nimmt gesammelte Zigaretten an und recycelt sie wieder bzw. entsorgt sie korrekt. Vielleicht gibt es sogar eine Sammelstelle bei euch in der Nähe?



VI. Zero Waste — Reinigungsmittel

Ziel ist es, konventionelle Putzmittel zu vermeiden und die Abwasserbelastung zu senken. Die meisten Reinigungsmittel enthalten Schaumverstärker, Bleichmittel und andere aggressive Chemikalien. Achtet beim Kauf auf die roten oder orangefarbene Warn- und Gifthinweise der Hersteller wie «Vorsicht», «ätzend», «giftig» usw. Solche Reiniger solltet ihr meiden.

Stattdessen solltet ihr umweltfreundliche Reinigungsmittel ohne Tenside verwenden oder auf schonende Hausmittel wie zum Beispiel (Tafel-)Essig umsteigen. Sie belasten unser Grundwasser viel weniger als die chemischen Putzmittel.

Codecheck ist ein Produktcheck-Portal, das diverse Produkte durch lobbyunabhängige Expert*innen prüfen lässt. Konsument*innen können sich hier über hormonell wirksame Inhaltsstoffe in Kosmetika, E-Nummern, Label, Gütesiegel und Nährwerte informieren. Der Fokus liegt dabei auf Gesundheit und Nachhaltigkeit.

Um Geld und Verpackung zu sparen, könnt ihr Putzmittel auch ganz einfach selbst herstellen. Dafür braucht ihr Tafelessig oder Apfelessig (5 % Säure), Soda, Natron, Zitronensäure und Bio-Spülmittel. Der Online- und Sachbuchverlag **smarticular** stellt über seine Webseite viele Rezepte zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung. **Die Anleitung gibt's im Video.**

Zum Beispiel:

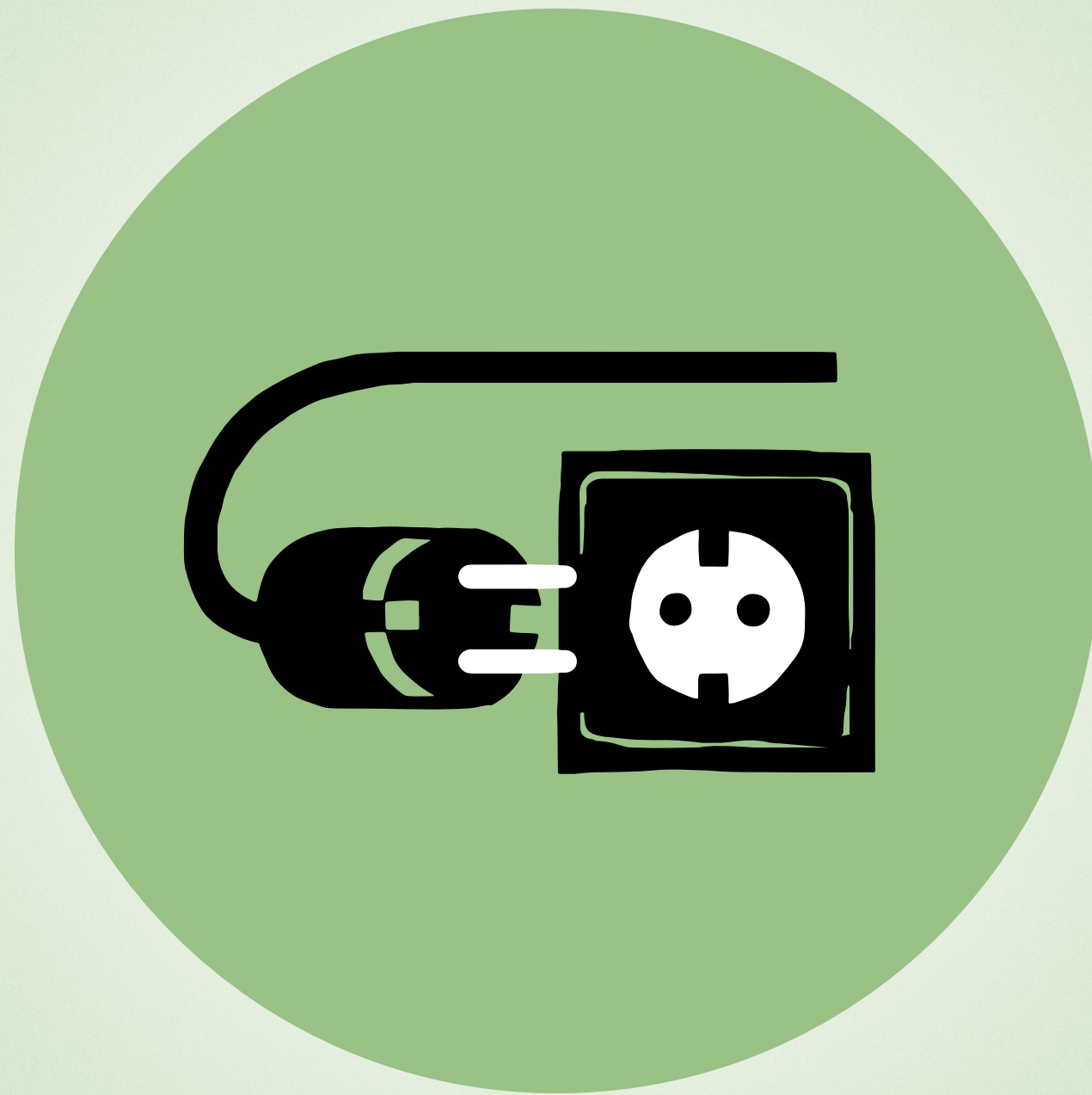
- **DIY-Allzweckreiniger** — 1 Liter Wasser + 10-20 g Zitronensäure oder 1 Liter Wasser + 4 EL Essig wenn es sehr hartnäckige Flecken zu bekämpfen gibt. Wenn ihr zusätzlich ein wenig Natron auf die betroffenen Stellen streut, wirkt der Allzweckreiniger wie **Scheuermilch**. Böden lassen sich am besten mit einem gefüllten Eimer Wasser plus einem guten Schuss DIY-Allzweckreiniger reinigen.
- **DIY-WC Reiniger** — 1-2 Tassen Essig in der Toilettenschüssel verteilen, 2-3 EL Natron darüber streuen, mit der Klobürste die Oberflächen bearbeiten und den Urinstein wegschrubben, abspülen, fertig.
- **DIY-Geschirrspülmittel** — Eine 500 ml Flasche mit 1 TL Natron und 1 EL Soda mit Wasser auffüllen und sanft schütteln.

- **DIY-Klarspüler für die Spülmaschine** — 300 ml klarer Alkohol (mind. 40 %) + 80 g Zitronensäurepulver + 200 ml Wasser = 500 ml Klarspüler. Schütteln bis die Zitronensäure aufgelöst ist, fertig! Der Alkohol lässt die Gläser glänzen, die Zitronensäure verhindert Kalkflecken und pflegt die Spülmaschine.
- **DIY-Kalkreiniger** — 500 ml lauwarmes Wasser + 50 g Zitronensäurepulver + 1 TL Bio-Spülmittel + optional max. 5 Tropfen ätherisches Öl (z. Bsp. Zitrone, Orange, Teebaum oder Lavendel).
- **Für eine gründliche Reinigung ohne Chemikalien** empfehlen sich vor allem Mopps, Kupferschwämme oder Allzwecktücher aus Bambus anstelle von Mikrofasertüchern für Glanz und Sauberkeit. Hartnäckige Verschmutzungen lassen sich auch mit Dampfdruckreinigern entfernen.

WEITERFÜHRENDE LINKS

26

- ▶ [Umweltbundesamt](#) (Umweltfreundliche Beschaffung)
- ▶ [Informationen zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in deutschen Kommunen](#)
- ▶ [TUTAKA](#) (Nachhaltige Produkte im Gastgewerbe)
- ▶ [Abfallarme Veranstaltungen](#)
- ▶ [Zigaretzensammelsystem Tobacycle e.V.](#)
- ▶ [Zero Waste e.V.](#)
- ▶ [ReMap Berlin](#)
- ▶ [Codecheck.info](#) (Reinigungsprodukte im Produktcheck)
- ▶ [„Grüne“ Berliner Reinigungsfirma](#)
- ▶ [BSR](#) (Gewerbekund*innen)



5

STROM UND HEIZUNG

Dieses Handlungsfeld ist eines der wichtigsten, um das Klima zu schonen. Durch jede Kilowattstunde verbrauchten Stroms werden rund 600 Gramm CO₂ in die Luft geblasen.

Aber keine Panik, das könnt ihr ganz einfach ändern.

- **Schritt 1:** Stromanbieter wechseln — her mit dem Ökostrom!
- **Schritt 2:** Den Energieverbrauch reduzieren — weniger ist mehr.

Wenn ihr zudem euren Club besser dämmt und euer Heizverhalten ändert, könnt ihr jede Menge Energie und Kosten sparen und CO₂-Emissionen vermeiden. Das heißt konkret, wenn ihr in energieeffiziente Geräte investiert, sie sparsam einsetzt und Ökostrom nutzt, haben alle gewonnen. Eure Kasse, eure Energiebilanz und die Erdatmosphäre werden es euch danken. **Mehr dazu im Video.**

I. Ökostrom beziehen

Ökostrom ist Strom aus 100 % erneuerbaren Energien — Energie aus der Kraft der Sonne, aus Wasser, Wind, Biomasse und Erdwärme. **Doch Vorsicht! Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom.** Viele konventionelle Stromanbieter schmücken sich mit „grünem“ Strom und haben auch kleine Ökokraftwerke, produzieren jedoch weiterhin Atom- oder Kohleenergie oder mischen sie dazu.

Auch wenn physikalisch gesehen jeder Strom aus der Steckdose kommt, gibt es einen wichtigen Unterschied bei der Erzeugung des Stroms durch erneuerbare Energien: **Es fällt weniger CO₂ an!** Ein Beispiel: Ein großer Club hat einen Stromverbrauch von ca. 100.000 Kilowattstunden jährlich und verursacht damit CO₂-Emissionen von 60 Tonnen pro Jahr. Wechselt der



Club zu einem echten Ökostromanbieter, verursacht er — bei gleichem Stromverbrauch — nur noch vier Tonnen CO₂ jährlich!

Wenn es um Ökostrom geht, solltet ihr den sehr strengen Kriterien des **GRÜNER STROM LABELS** vertrauen. Das Siegel gibt euch eine Orientierungshilfe für den richtigen Ökostromtarif. Ihr schützt mit dem Bezug von Ökostrom nicht nur das Klima, sondern fördert auch gleichzeitig den Ausbau erneuerbarer Energieträger. Damit tragt ihr dazu bei, die Energiewende voranzubringen.

Das wichtigste zum Schluss: Ökostrom ist nicht immer teurer! Insbe-

sondere dann, wenn ihr noch Strom vom Grundversorger bezieht. Für viele eurer Bedürfnisse gibt es unterschiedliche **Angebote**. Bei einigen Anbieter*innen gibt es Nachttarife und für einzelne Veranstaltungen sogar Event-Strom. Auf der Webseite des Grüner Strom Labels könnt ihr euch alle verfügbaren Ökostromanbieter*innen anzeigen lassen und die günstigste Wahl für euch treffen. Im Berliner Strommarkt tummeln sich über 400 Anbieter — welche davon empfehlenswert sind, hat der BUND Berlin e.V. auf **oekostrom-in-berlin.de** zusammengefasst.

II. Für Fortgeschrittene — Solarstrom selber produzieren

Wenn ihr einen guten Draht zum*r Vermieter*in eures Clubs habt, oder euch das Gebäude sogar selbst gehört, lohnt es sich auf jeden Fall, über Solarstrom nachzudenken! Damit könnt ihr selber Energie erzeugen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, je nachdem welches Budget ihr zur Verfügung habt:

- Wenn ihr eure Fotovoltaik-Anlage selbst finanziert, könnt ihr den Strom direkt selber verbrauchen und speist die Überschüsse in das Stromnetz ein.
- Alternativ könnt ihr eure Flächen (z. B. Dach oder Club-Außengelände) Investor*innen zur Verfügung stellen, die die Anlage finanzieren. In diesem Mieterstrom-Modell wird euch der produzierte Strom verkauft, aber ihr seid von den Investitionskosten befreit.
- Plant ihr Veranstaltungen unter freiem Himmel oder dort, wo es keine direkte Stromversorgung gibt, empfiehlt sich in jedem Fall die Versorgung mit Solarstrom. Statt der dreckigen Dieselaggregate könnt ihr Batterien benutzen, die mit Solarstrom gespeist wer-

den. Auch wenn die Sonne mal nicht scheint, könnt ihr sicher sein, dass euer Event mit Strom versorgt wird. Anbieter*innen für solaren Eventstrom sind zum Beispiel **4 Billion**, **Solar Sound System** oder die studentische Initiative **einleuchtend e.V.** Das **Solarzentrum Berlin** berät kostenfrei und hilft euch dabei, das passende Modell zu finden.



III. Heizen & Dämmen

Heizen verbraucht Energie und kann bis zu 75 % eures gesamten Energieverbrauchs ausmachen. Das Heizverhalten ist ein entscheidender Faktor für hohe Heizkosten, genauso wie die Wärmedämmung eures Clubs. Mehr dazu im **Video**.

Der Einsatz **programmierbarer Thermostatventile** wird es euch erleichtern, die Temperatur für die Räume genau richtig zu halten. Einige Messgeräte regeln die Temperatur automatisch, indem sie über Funk mit den Ventilen am Heizkörper kommunizieren und erkennen, wenn es zu kalt oder zu warm wird. Wenn die Heizkörper im Mauerwerk versenkt montiert sind, können Heizkörpernischen-dämmfolien hinter die Heizkörper eingesetzt werden. Durch die Isolierschicht wird der Wärmeverlust reduziert und ihr habt weniger Heizkosten. Aber Vorsicht: Die Dämmfolie muss unbedingt luftdicht anliegen und die Styroporplatten flächig mit Spachtel-

masse verklebt werden, sonst zieht Tauwasser zwischen Wand und Dämmplatte und Schimmel macht sich breit.

Heiztipps

- Beheizt nur die Räume, die ihr wirklich nutzt.
- Falls Räume für zwei und mehr Tage nicht genutzt werden, stellt die Temperatur auf 12 °C bzw. das Thermostatventil auf Stufe 1.
- Die Standardtemperatur in Wohnräumen ist 18-20 °C (**Thermostat Stufe 2-3**). Jeder Grad mehr steigert den Energieverbrauch um 6 %.
- Vor einer Veranstaltung lohnt es sich, die Temperatur zu senken, da die Clubbesucher*innen die Räume durch ihre Körperwärme aufwärmen.
- Falls mehrere Heizkörper in einem Raum sind, ist es günstiger, wenn alle ein wenig aufgedreht werden.
- Heizkörper regelmäßig entlüften und ggf. einen hydraulischen Abgleich durchführen lassen, das verbessert den Heizungsdruck. Was

das ist, erfährst du [hier](#).

- Sofas, Boxen, o.ä. nicht vor die Heizkörper stellen, da dies eine optimale Wärmeabstrahlung verhindert.
- Fenster, Türen, Heizkörpernischen dichten und dämmen.

Wärmedämmung

Wärmedämmung ist (leider) meist Sache der Vermieter*innen. Ihr könnt aber versuchen, für die Dämmung zu werben. Das rechnet sich vor allem, wenn das Gebäude ohnehin saniert werden muss.

Eine gute Außendämmung ist wie eine Thermoskanne: außen kühl und innen warm. Nicht gedämmte Heizungs- und Warmwasserrohre, die sich in unbeheizten Räumen (z. B. im Keller) befinden, müssen gedämmt werden. Dafür gibt es vorgefertigte Dämmschläuche, die ihr nachträglich um die Rohre herumlegen könnt. Wenn ihr das gesamte Rohrsystem gegen Wärmeverlust dämmt, steigert ihr die Energieeffizienz eurer Heizung.

IV. Fenster

Meistens sind es undichte Türen und Fenster, die für einen hohen Wärmeverlust verantwortlich sind. Gibt es Ritzen und Spalten? Zieht es durch die Fenster? Wenn ja, könnt ihr die Schwachstellen mit geeigneten Materialien wie Gummilippen oder Dichtungsbändern abdichten. Diese haben ein Einsparpotential von 15 bis 20 %. Eine andere Möglichkeit wäre, die Fenster zu ersetzen oder bei einer Einfach-Verglasung, mit zwei, drei Isolierglasscheiben aufzurüsten.

Die Belüftung der Räume sollte nach der Dichtung durch häufiges Stoßlüften oder einer gut eingestellten Lüftungsanlage erfolgen, um Schimmelpilz- und Bakterienbildung vorzubeugen.

Ein Wärmegewinn bis zu 25 % ist euch damit garantiert.

V. Energiespartipps

Viele elektrische Geräte sind im Club unverzichtbar, angefangen bei Getränkekühlschränken und Gefriertruhen bis hin zu Beleuchtung und Soundanlage – sie alle verbrauchen Strom und damit auch Geld. Es lohnt sich also Strom zu sparen, nicht nur für die Umwelt, sondern auch für euren Geldbeutel.

- **Mit Messgerät Stromverbrauch auswerten** — Um den Stromfressern auf die Spur zu kommen, habt ihr die Möglichkeit, mit Strommessgeräten die Hauptverursacher ausfindig zu machen. Sie messen den realen Stromverbrauch in Kilowattstunden und berechnen die Stromkosten. Um genau zu erfahren, wie viel eingespart werden kann, ist eine Auswertung der Ergebnisse durch Energieberater*innen empfehlenswert. Strommessgeräte erhaltet ihr bei der [Verbraucherzentrale](#) und der

Stromgrundversorgung eurer Stadt.

- **Energiesparkonto einrichten** — Richtet euch ein kostenloses **Energiesparkonto** ein und behaltet dadurch den Überblick, was ihr an Strom, Wasser und Heizungsenergie verbraucht. So habt ihr eure Kosten immer im Griff.
- **CO₂-Emissionen ausrechnen und kompensieren** — Wie viel CO₂ eure Location in die Erdatmosphäre abgibt, könnt ihr mit dem **myclimate Eventrechner** ausrechnen lassen, der speziell für In- und Outdoor-Events konzipiert ist. Für ein transparentes und umweltfreundliches Kompensieren lohnt es sich, in ein lokales Naturschutzprojekt in eurer Nähe zu investieren.
- **Verschwendet keine Wärme** — Vor Betriebsöffnung empfehlen wir eine Raumtemperatur von 16-17 °C. Außerdem solltet ihr eure Location vor Zugluft schützen, indem ihr

Fenster- und Türritzen abdichtet. So könnt ihr eure Heizkosten um rund 30 % senken.

- **Thermostate (Temperaturregler) helfen** — An Heizkörpern verhindern Thermostate, dass selten benutzte Räume unnötig beheizt werden.
- **Glühbirnen durch LED-Lampen ersetzen** — Viele LED-Lampen sind dimmbar und im „Retroschick“ erhältlich. Eine LED braucht nur vier Watt, um das Licht einer 50 Watt-Halogenlampe zu erzeugen.
- **Einfach mal Pause machen** — Schaltet elektronische Geräte nur ein, wenn ihr sie wirklich braucht. Besonders Drucker, Kaffeemaschine, Wasserkocher, Musikanlage oder die elektronische Kasse müssen nicht angeschaltet sein, wenn sie nicht genutzt werden. Dazu könnt ihr **Steckdosenleisten mit Schaltern** verwenden, die leicht zugänglich platziert sein sollten,

denn auch Geräte, die nur an der Steckdose hängen, verbrauchen viel Strom.

Also: Einfach mal abschalten!

- **Energieeffiziente Neuanschaffungen** — Ihr wollt wissen, welche clubrelevanten Geräte stromsparend sind? Dann erkundigt euch beispielsweise bei der Orientierungshilfe von **EcoTopTen**. Ihr müsst nicht sofort alle noch funktionierenden Altgeräte abschaffen, aber es lohnt sich abzuwägen: Je älter das Gerät, desto sinnvoller ist der Austausch.



Die Aufstellung einer CO₂-Bilanz bzw. des ökologischen Fußabdrucks für den eigenen Club oder für Veranstaltungen macht die Verteilung von THG-Emissionen einzelner Handlungsbereiche sichtbar und stellt sie in einen direkten Vergleich. Für effizienten Klimaschutz ist es hilfreich, das Handlungsfeld mit den höchsten THG-Emissionen mit den meisten Maßnahmen zu besetzen. Je nach Lage und Infrastruktur sieht die CO₂-Bilanz unterschiedlich aus.

Ein fiktives Beispiel — Zusammensetzung der CO₂-Emissionen:

55% — Energie (u.a. Strom & Heizung)

25% — Mobilität (u.a. Besuchende & Künstler*innen)

10% — Catering (z.B. Backstage)

10% — Abfall

Quelle: eigene Darstellung, fiktives Beispiel

Im innerstädtischen Raum ist der Bezug von echtem Ökostrom oft die effizienteste Klimaschutzmaßnahme.

Wann ist eine Kompensation von CO₂-Emissionen sinnvoll?

Kompensation ist eine Möglichkeit des Ausgleichs von Emissionen in einem bestimmten Bereich, sollte aber immer der letzte Schritt bleiben. Vorher solltet ihr alle Potentiale zur Reduzierung der CO₂-Emissionen ausgeschöpft haben. Falls ihr euch für eine Kompensierung entscheidet, empfiehlt es sich, bei der Auswahl auf möglichst transparente, zertifizierte und lokale Projekte zu achten. Zudem muss jede Kompensierungsmaßnahme auch tatsächlich zusätzliches CO₂ binden. So ist bspw. der Erhalt von bestehenden Wäldern keine wirksame CO₂-Kompensierungsmaßnahme (auch wenn der Schutz von Wäldern sehr wünschenswert ist). Wann Kompensierung von Emissionen eine sinnvolle Maßnahme für Clubs ist, erfahrt ihr in diesem Video.

Ebenfalls ist es wichtig, auf **die blinden Flecken** zu schauen. Was ist beispielsweise noch nicht unter der Kate-

gorie Energie erfasst worden? Vielleicht das digitale Mischpult? CO₂-Bilanzen bilden eine solide Grundlage für effizienten Klimaschutz, doch auch hier ist Vorsicht geboten. Neben dem CO₂-Fußabdruck sollte auch der **CO₂ Handabdruck** mitgedacht werden, und wie groß dessen Wirkung durch den Club sein kann. Dies bringt uns zum nächsten Handlungsfeld: **Kommunikation**.

WEITERFÜHRENDE LINKS

- ▶ Was ist CO₂?
- ▶ Energieversorgung im Freien
- ▶ Ökostrom
- ▶ Ökostromseite Berlin
- ▶ Verbraucherzentrale Berlin
- ▶ Energieeffiziente Geräte
- ▶ Grüner Strom Label
- ▶ Tipps für Strommessgeräte
- ▶ Energiesparkonto (Projekt von CO₂-online)
- ▶ Dämmung
- ▶ Kompensierungsvideo



KOMMUNI-

6

KATION

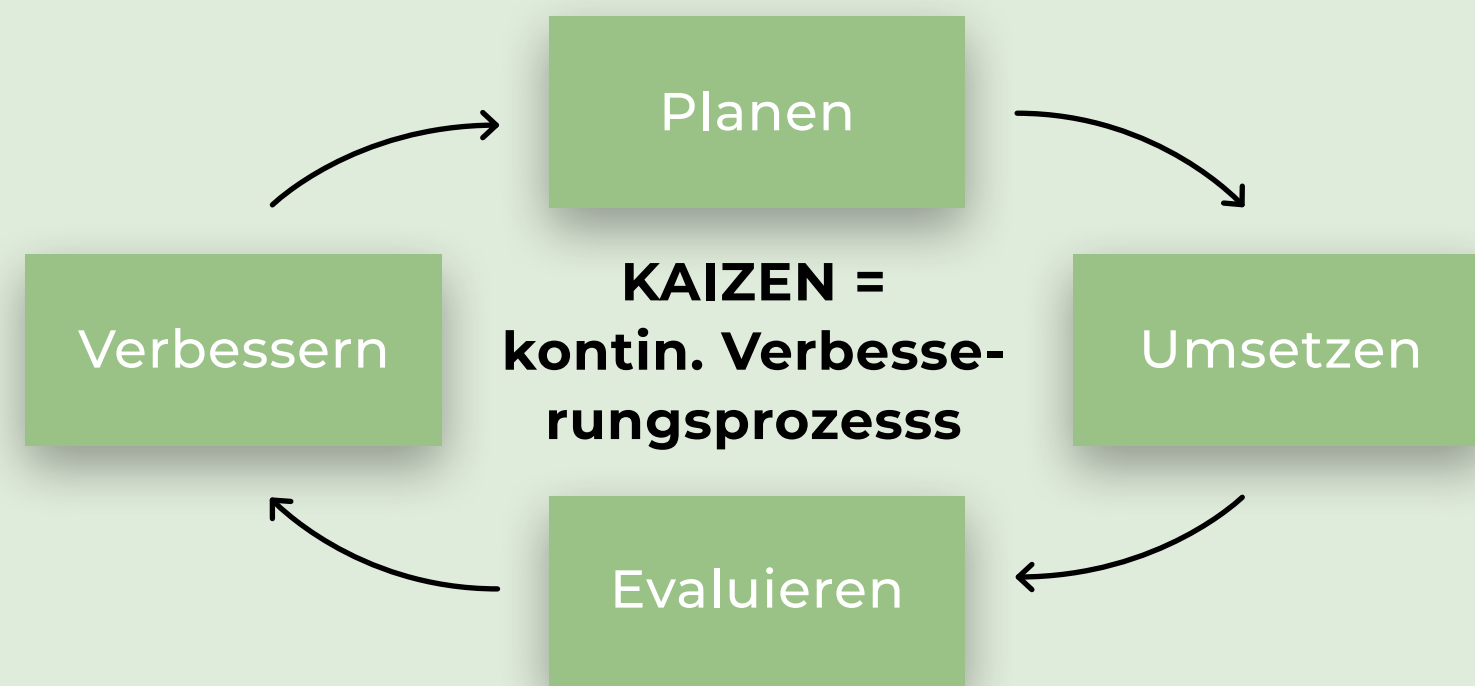
Es gibt viele Möglichkeiten, euren Club nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten. Als Einstieg lohnt es sich, erst mal eure Routinen zu ändern, statt viel Geld in die Hand zu nehmen. Dafür ist es umso wichtiger, eure Teams, die Clubbesucher*innen und Künstler*innen mit einzubeziehen.

Wie wäre es, in die allabendlichen Aufgaben jedes Teammitgliedes auch Nachhaltigkeit mit einfließen zu lassen? Mit einfachen Mitteln und ohne große Investitionen lassen sich schnell und unkompliziert nicht nur Energie, sondern auch Kosten sparen.

Wenn alle an einem Strang ziehen, ist der finanzielle Erfolg nicht mehr weit und ganz nebenbei tut ihr auch der Umwelt etwas Gutes.

I. Bindet euer Team ein und werdet gemeinsam stetig nachhaltiger

Ihr könnt eure ökologische Transformation als einen fortlaufenden Prozess verstehen, der sich nach und nach entwickelt und eigentlich nie abgeschlossen ist. Grundsätzlich könnt ihr euch jeden Tag, oder zumindest jede Woche die Frage stellen: Was kann ich heute besser machen, um das Klima zu schützen oder um weniger Ressourcen zu verbrauchen? Dieses Prinzip der vielen kleinen Schritte zur Verbesserung nennt sich „Kaizen“ oder auch „kontinuierlicher Verbesserungsprozess“. Kaizen ist ein japanisches Managementkonzept, dessen Philosophie es ist, keinen Tag ohne Verbesserung vergehen zu lassen — und sei sie noch so klein. (Plan-Do-Check-Act-Zyklus. Eigene Darstellung in Anlehnung an Business Wissen.de)



Die kontinuierliche Suche nach ökologischen Verbesserungspotenzialen findet in allen Arbeitsbereichen des Clubs statt und braucht vor allem eins: ein engagiertes Team und eine gute Zusammenarbeit. Jedes Teammitglied kann mit einbezogen werden und Vorschläge machen, wie sich der Club ökologischer gestalten lässt. Wenn ihr dabei auf Kritik oder Probleme stoßt, ist es wichtig, diese offen anzusprechen und miteinander zu verhandeln. Wenn ihr euer Team dabei unterstützt, gemeinsam Verbesserungen und Lösungen zu entwickeln, werden Konflikte dazu beitragen, eure Zusammenarbeit zu stärken und den Gruppenzusammenhalt zu fördern. Gemeinsam seid ihr stark! **Zusammen ist man weniger allein.**

1. Analyse & Planen — Wie sieht es bei euch in puncto Nachhaltigkeit aus?

Hat euer Publikum schon mal nach regionalen Getränken oder einem Glas Leitungswasser gefragt? Landen Papiertücher bei euch eher auf dem Boden statt im Mülleimer? Diese Dinge gilt es zu beobachten und in eure Ideenfindung mit einzubeziehen. Auf Basis dessen könnt ihr Listen erstellen, was bei euch getan werden kann und wie ihr das umsetzen könnt.

Hier eine kleine Checkliste zur Orientierung —

- Was gibt es bei uns schon an ökologischen Maßnahmen?
- Wo gibt es Schwachstellen?
- Wozu haben Kolleg*innen und Clubbesucher*innen bereits Nachfragen gestellt oder Anregungen geäußert?
- Wie nachhaltig sind unsere Büros und Gemeinschaftsräume ausgestattet?
- Was wissen wir über unseren

Stromverbrauch, Heizenergieverbrauch oder den Wasserverbrauch?

- Welche Kühlgeräte sollten dringend ausgetauscht werden?
- Können wir durch unser Engagement unseren Kiez unterstützen?
- Wo gibt es Einsparpotenziale?
- Was machen andere Clubs und können wir uns mit diesen vernetzen?

2. Umsetzen — Empowerment des Nachhaltigkeitsteams

Nachdem ihr Analyse und Planung abgeschlossen habt, ist es Zeit erste Maßnahmen umzusetzen und zu testen (zunächst im kleinen Rahmen).

Es ist hilfreich, Personen im Team zu finden, die Lust haben, Nachhaltigkeitsbeauftragte*r zu werden. Sie sind zukünftig dafür verantwortlich, das Team auf den aktuellen Stand zu bringen, zu recherchieren, Kennzahlen zu überblicken und die Umsetzung in den jeweiligen Arbeitsbereichen zu begleiten.

Zusätzlich ist es wichtig, die Nachhaltigkeitsbeauftragten mit einem entsprechenden Mandat auszustatten. Das heißt, ihren Handlungsspielraum festzusetzen und einen Konsens für eine schnelle Entscheidungsfindung und die unkomplizierte Umsetzung von ökologischen Maßnahmen zu finden. Entscheidet das Team gemeinsam über Veränderungen? Wer nickt die Beschaffung neuer ökologischer Produkte ab? Wer entscheidet, was ersetzt, abgeschafft oder stillgelegt werden kann? Gibt es vielleicht ein kleines Budget, über das die Nachhaltigkeitsbeauftragten verfügen können, um kleinere Maßnahmen zu testen?

3. Evaluieren — Dokumentieren und Präsentieren

Regelmäßiges Messen und Dokumentieren eurer Verbräuche und Abfälle helfen euch dabei, nachzuvollziehen, an welchen Stellen die Maßnahmen funktionieren. Darüber hinaus lässt sich erkennen, ob sich der klima-

freundliche Wandel in eurem Business, nicht nur für das Gewissen, sondern auch für die Kasse lohnt. Die Kennzahlen sind auch ein Ansporn für euer Team. Ihr solltet sie daher regelmäßig präsentieren und, auf Basis dessen, diskutieren, wie es weiter geht. Was motiviert euch weiterzumachen? Hat noch jemand eine kreative Idee oder einen Verbesserungsvorschlag? Wie reagieren eure Stammkund*innen auf die Veränderungen? Wie leer sind nun eure Mülltonnen und wie voll euer Energiesparkonto? Diese und andere Fragen werden immer wieder auftauchen. Bleibt am Ball!



4. Handeln — Neue Standards einführen

Wenn ihr geprüft habt, welche Maßnahmen funktioniert haben, könnt ihr sie zum Standard machen und im „großen Stil“ im Club einführen. Jedes Teammitglied ist in seinem*ihrem Arbeitsbereich unabdingbar, ob Technik, Gastronomie, Künstler*innenbetreuung und -booking, Sicherheit, Bestellungen oder Sanitär. Eure Mitarbeiter*innen kennen ihr Arbeitsgebiet am besten und haben dadurch das nötige Know-how, umweltfreundliche Maßnahmen optimal in ihren Bereich zu integrieren. Jede*r kann Verbesserungen ausprobieren und die Wirkung unmittelbar erleben. Dadurch wird der klimafreundliche Wandel vorangetrieben und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Jede*r Einzelne hält kontinuierlich Ausschau nach Möglichkeiten, sich weiter ökologisch zu verbessern (siehe Analyse & Planen).

II. Widerstand begegnen

Es kann sein, dass nicht alle Kolleg*innen den umweltfreundlichen Maßnahmen gegenüber gleich aufgeschlossen sind. Doch lasst euch von anfänglichen Widerständen nicht so schnell entmutigen. Wenn sich Skeptiker*innen ernst genommen und eingebunden (siehe kontinuierliche Verbesserung) fühlen, können sie schon bald zu den engagiertesten Mitstreiter*innen gehören. Wie aber könnt ihr konkret mit den häufigsten Vorurteilen oder Vorbehalten umgehen?

„Das bringt doch eh nichts.“

Wenn ihr wie oben beschrieben mit Kennzahlen arbeitet, könnt ihr dieses Argument schnell entkräften. Dabei helfen auch Erfahrungswerte aus anderen Clubs. Gerade Energiesparmaßnahmen zeigen schnelle finanzielle und ökologische Erfolge. Davon profitieren alle Mitarbeitenden. Ein Beispiel: Haushaltsübliche LED Ersatz-

lampen für Glühbirnen amortisieren sich über die Stromkosten bereits nach einem halben Jahr. Technisch aufwändigere Lampen haben einen höheren Einkaufspreis, verbrauchen aber auch bis zu zehn mal weniger Strom — die eingesparten Stromkosten und die Investition habt ihr nach spätestens zwei Jahren wieder drin.

„Das haben wir schon immer so gemacht.“

Ja, aber WARUM? Und was spricht dagegen, es anders zu machen? Ein Grund für Widerstände gegen neue Abläufe könnte sein, dass eure Mitarbeiter*innen sich in ihrem Tun kritisiert fühlen. Zeigt eure Wertschätzung für ihre Arbeit und macht deutlich, dass neue Routinen nicht heißen, dass sie bisher alles falsch gemacht haben. Ladet euer Team zu einem offenen Austausch ein und vergeudet eure Energie nicht damit, euch gegenseitig zu erklären, warum etwas nicht funktionieren könnte. Sprecht Bedenken und Widerstände an, aber versucht

diese konstruktiv aus dem Weg zu räumen. Probiert es aus, erlaubt euch zu scheitern und vor allem: Fangt an!

„Wer soll das bezahlen?“

Fakt ist: Energieeffiziente Technik neu anzuschaffen kostet erst mal Geld. Aber in vielen Fällen, zum Beispiel beim Licht oder bei den Kühlschränken, habt ihr danach deutlich weniger Energiekosten und die Investition schnell wieder raus. Andere Maßnahmen wiederum könnt ihr kostenfrei umsetzen, zum Beispiel das Abschalten von Geräten, die ihr nicht benötigt oder auch die Mülltrennung.

„Bei Öko leidet die Ästhetik.“

Energieeffiziente Lichttechnik kann inzwischen alles, was konventionelle Leuchtmittel auch konnten und sogar noch mehr! Eurer künstlerischen Freiheit sind hier keine Grenzen gesetzt. Ekstase könnt ihr euren Gästen auf der Tanzfläche weiter ermöglichen,

aber das muss sich nicht unbedingt auf der Stromrechnung wiederfinden. Auch in der optischen Gestaltung eurer Clubs zeigen viele kreative Köpfe, dass beeindruckende Designs und Dekorationen nicht unbedingt neue Materialien brauchen und hier auch in Kreisläufen gedacht werden kann.

„Das macht unser Publikum nicht mit, das will doch nur dem Alltag entfliehen und von Nachhaltigkeit im Club nichts hören.“

Gut, dass ihr das erwähnt. Wir haben die Besucher*innen mal gefragt. Die gute Nachricht ist, dass viele eurer Fans im Alltag ziemlich öko sind und ihnen Fairness und Umweltfreundlichkeit wichtig sind. Auch im Club wünschen sich viele, dass auf diesen Gebieten mehr passiert. Und sie wollen euch sogar dabei unterstützen!

Als das SchwuZ und das Gretchen aufgehört haben, Plastikstrohhalm anzubieten, hatten sie mit Widerstand des Publikums gerechnet. Stattdessen hat

es die große Mehrheit der Clubbesucher*innen positiv aufgenommen oder gar nicht gemerkt, dass der Strohhalm fehlte. So einfach kann es sein.

*Anteil der befragten Clubgänger*innen, die diese nachhaltigen Aktivitäten häufig oder sehr häufig ausüben.*

95,6% — Ich nutze umweltfreundliche Verkehrsmittel (ÖPNV, Fahrrad etc).

89,4% — Ich trenne und/oder vermeide Abfall.

74,5% — Ich kaufe ökologische und/oder fair gehandelte Lebensmittel.

67,1% — Ich konsumiere bewusst weniger und verzichte auf Dinge.

66,6% — Ich teile und verleihe Dinge, mache Sachen selber (DIY).

44,8% — Ich engagiere mich für soziale Zwecke.

28,1% — Ich engagiere mich für Umwelt- und Naturschutz.

Quelle: Meyer, K. (2018, 15. April). Clubgänger*innen als Prosument*innen — Organisationsformen und Motivationen für die nachhaltige Gestaltung der Clubszene. Untersucht an der Berliner Clubszene (Masterarbeit, Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Eberswalde).

„Nachhaltigkeit ist ein Fass ohne Boden, wo sollen wir denn da anfangen?“

Wir empfehlen, schrittweise vorzugehen. Eure Kolleg*innen prüfen in ihren Arbeitsbereichen, wo ökologisches Verbesserungspotenzial besteht und setzen die Maßnahmen um. Oder ihr beginnt mit einer Maßnahme, die euch besonders leichtfällt und deren Umsetzung schnell abgeschlossen ist. Daraus entsteht viel Motivation, mit der ihr im nächsten Schritt ein „dickeres Brett“ angehen könnt. Tatsächlich wird euer klimafreundlicher Wandel eine Daueraufgabe sein, die aber mit der Zeit leichter wird. Vertraut den Kompetenzen eures Teams. Nach und nach wird es lernen, sich auf die Neuerungen einzustellen und die Prozesse zu optimieren, sodass Probleme schneller gelöst werden können.

III. Clubbesuch einbinden

Nicht alle Öko-Maßnahmen könnt ihr alleine stemmen. Ihr braucht dafür die Mitwirkung eurer Besucher*innen. Die gute Nachricht ist: Über 80 % der von uns befragten Berliner Clubgänger*innen können sich vorstellen, Clubbetreibende darin zu unterstützen, nachhaltig zu handeln. Die überwiegende Mehrheit tut das bereits, zum Beispiel indem über 90 % von ihnen ihre Pfandgläser zurück an die Bar bringen oder knapp 60 % nach ökologischen Getränkemarken fragen.

Viele Berliner Clubgänger*innen sind dazu bereit, euch mit Wissen, Ideen und sogar Geld zu unterstützen. Das zeigen zahlreiche erfolgreiche Crowdfunding-Aktionen von und für Clubs. Wenn ihr vor einem ökologischen Problem steht, zapft doch mal die Schwarmintelligenz eurer Crowd an und fragt sie, wie sie es lösen würden. Natürlich werden euch nicht alle Clubbesucher*innen gleichermaßen inten-

siv unterstützen. Grundsätzlich gilt: Je häufiger Clubgänger*innen feiern gehen und je häufiger sie im Alltag nachhaltig agieren, desto mehr Zeit, Geld oder Wissen sind sie bereit einzusetzen, um die Clubszene nachhaltiger zu gestalten.

*Stimmungsbild der Clubbesucher*innen zur Nachhaltigkeit in der Clubszene*

91,7% — Ich wünsche mir, dass mehr Clubbetreiber*innen für eine sozial verträgliche Clubszene aktiv werden.

89,0% — Ich wünsche mir, dass mehr Clubbetreiber*innen für eine umwelt- und klimafreundliche Clubszene aktiv werden.

86,0% — Ich kann mir vorstellen, als Clubgänger*in Clubs darin zu unterstützen, sozial verträglicher zu werden.

82,8% — Ich kann mir vorstellen, als Clubgänger*in Clubs darin zu unterstützen, umweltfreundlicher zu werden.

Quelle: siehe Seite 37

IV. Nachhaltige Kommunikation — Tu Gutes und sprich darüber!

38

Wenn ihr als Clubbetreiber*in auf nachhaltiges Wirtschaften achtet, könnt ihr eurer Publikum damit positiv überraschen. Bei der Vermittlung ist entscheidend, dass ihr — intern wie extern — ehrlich und authentisch kommuniziert.

Clubgänger*innen wird häufig unterstellt, besonders hedonistisch und wenig an Nachhaltigkeitsthemen interessiert zu sein. Natürlich wählen die wenigsten Besucher*innen den Club in erster Linie danach aus, wie klimafreundlich die Location ist. Außer Frage steht auch, dass das Nachtleben für viele eine Möglichkeit der Alltagsflucht darstellt. Das soll natürlich auch so bleiben.

Nichtsdestotrotz vertreten viele Clubgänger*innen in ihrem Alltag bestimmte Werte und verhalten sich

ökologisch korrekt und sozial verträglich. Diese Einstellung geben sie nicht einfach an der Clubgarderobe ab. Ihr könnt euren Besuch also ruhig über eure Nachhaltigkeitsmaßnahmen informieren und sie sogar aktiv mit einbinden.

*Kreative ran an den Speck:
Ein Kommunikationskonzept
muss her!*

Damit ihr nicht wild Informationen in der Gegend verstreut, braucht ihr ein Kommunikationskonzept, um eure klimafreundlichen und nachhaltigen Maßnahmen zu vermitteln. In eurem Team finden sich bestimmt ein paar kreative und kommunikationsstarke Köpfe, die Lust haben, ein solches Konzept gemeinsam zu entwickeln.

Ob Ideenzettelsammlungen oder Moodboards (Darstellung der Ideen als Collage aus Bildern, Skizzen), findet die Methode, die sich für euch am besten anfühlt, um eure Ideen zu sortieren und in die Tat umzusetzen.

Zur Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes solltet ihr folgende Fragen beantworten:

- **Blick zurück:** Wo und wie werden unsere nachhaltigen Vorhaben bisher kommuniziert? Beispiel: Bislang nutzen wir die direkte Kommunikation im Club über Hinweisschilder.
- **Ziel:** Was wollen wir mit unserer Nachhaltigkeitskommunikation erreichen? Beispiel: Mit unserer Nachhaltigkeitskommunikation wollen wir unsere Clubcrowd positiv beeinflussen, sich nachhaltiger zu verhalten und unser Image verbessern (Oberziel). Mit unserer Nachhaltigkeitskommunikation wollen wir erreichen, dass 95 % unserer Clubbesucher*innen nicht mit dem Auto oder Taxi anreisen (Unterziel).
- **Zielgruppen:** Wen sprechen wir an? Euer Kommunikationskonzept sollte nicht nur euren Besuch errei-

chen, sondern auch eure interne Kommunikation, also das Team, Partner*innen, Lieferant*innen, die Nachbarschaft, sowie alle von eurem Clubbetrieb „Betroffenen“ (Stakeholder oder Anspruchsberechtigte) mit einbeziehen.

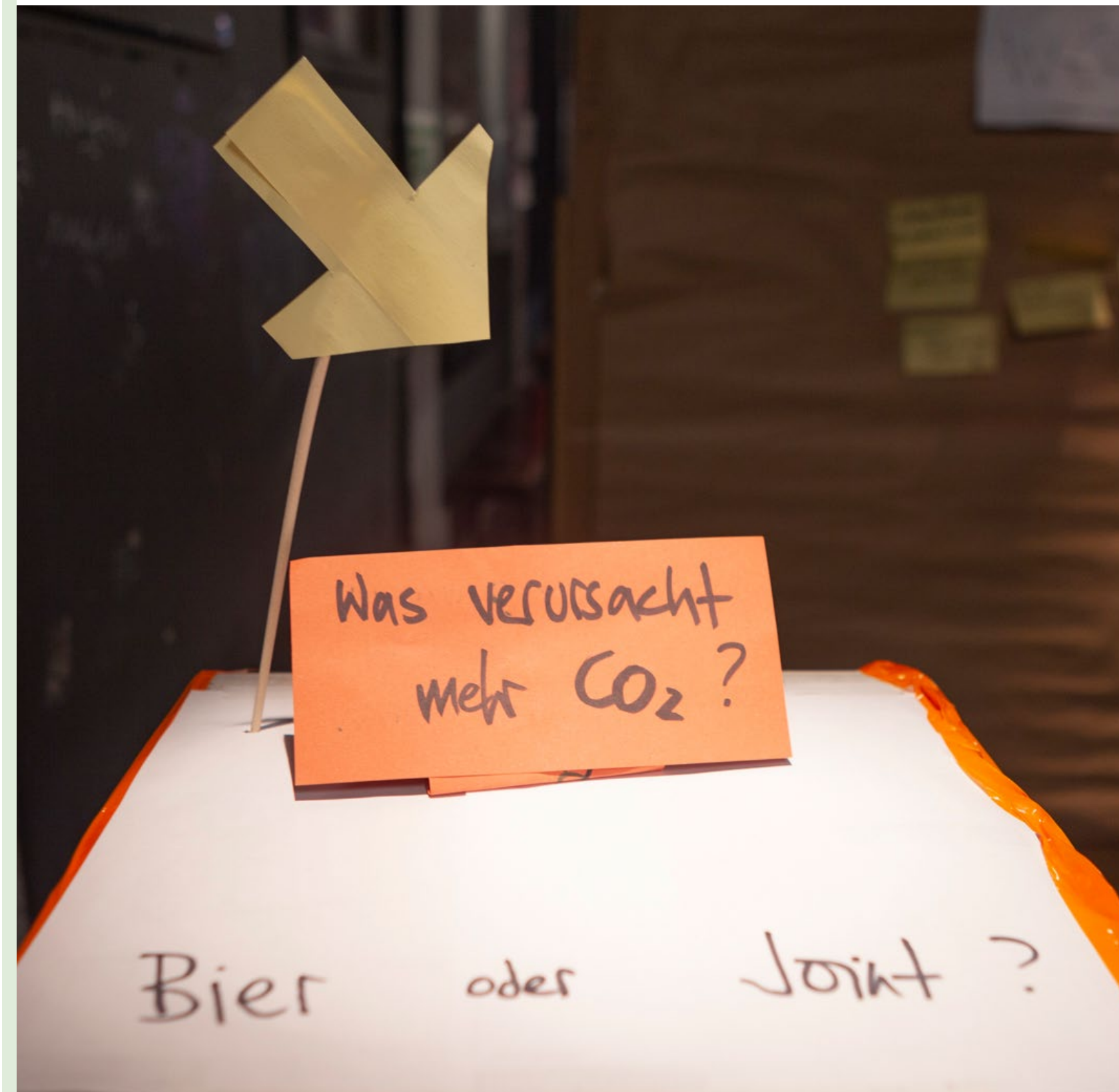
- Um euch besser in die jeweilige Zielgruppe hineinzuversetzen, könnt ihr mit Personas arbeiten. Dafür benutzt ihr eine fiktive, repräsentative Person als Beispiel und versucht, ihre Werte und Bedürfnisse zu erfassen.
- **Kanäle:** Welche Instrumente, Maßnahmen und Kanäle wollen wir nutzen? Beispiel: Über unseren Instagram-Kanal publizieren wir wöchentlich unsere „Gute Tat der Woche“ (z. B. zeigen wir die neu ausgetauschte LED-Lichterkette).

Ein paar Beispiele für eine wirksame Nachhaltigkeitskommunikation

- Ihr bietet neuerdings **Leitungswasser** an. Stellt einen Aufsteller o. Ä. auf und erklärt eurem Publikum kurz und knapp, warum Leitungswasser besser für die Umwelt ist als Flaschenwasser.
- Bezieht eure **Vermieter*innen** in die nachhaltige Transformation mit ein. Regt sie durch konstruktive Verbesserungsvorschläge und damit verbundene Kostensenkungen dazu an, Umweltmaßnahmen zu ergreifen und euch zu unterstützen.
- **Promotion für eure Partys:** Stellt euren Besucher*innen zunächst die Frage, ob sie Flyer, Plakate und anderes Druckmaterial tatsächlich nutzen, um sich über eure Veranstaltungen zu informieren. Wenn ja, druckt eure Termine oder Werbung auf Recyclingpapier in einer

(lokalen) Druckerei, die sich schon auf umweltfreundliches Drucken ausgerichtet hat. Alternativ empfehlen sich auch Werbemittel, die ihr für länger als eine Veranstaltung nutzen könnt (z. B. Sticker, Monatsflyer usw.)

- In euren **Gemeinschaftsräumen** wird ein wenig nachlässig mit der Stromnutzung umgegangen? Es



gibt nette und lustige Wege, die Leute aufs Energiesparen hinzuweisen. Ihr könnt zum Beispiel einen kleinen Spielzeugeisbär mit einem Schild „Mir wird zu warm“ in den Kühlschrank stellen, um eure Mitarbeiter*innen daran zu erinnern, die Tür zu schließen. Oder lasst eine Eule am Lichtschalter verkünden, dass sie es dunkler lieber mag. Tiere funktionieren immer und dienen gleichzeitig als süße Maskottchen.

- Habt ihr einen **Briefkasten**, der vor Werbung überquillt? Einen Aufkleber mit der Aufschrift: „Bitte keine Werbung“ könnt ihr einfach selber basteln und auf den Briefkasten kleben. So weist ihr bis zu 100 Kilogramm Papier im Jahr zurück.
- Schließt euch mit anderen Clubs zusammen indem ihr unter dem Motto „Zukunft feiern!“ den **Code of Conduct für eine nachhaltige Clubkultur** unterzeichnet.

- ▶ [Mitarbeitermotivation für umweltbewusstes Verhalten](#)
- ▶ [Umweltkalender der Stiftung Naturschutz Berlin](#)
- ▶ [Clubtopia Termine](#)
- ▶ [greenmeetings & events](#) (Konferenz)
- ▶ [Umweltverträgliche Beschaffungen](#)
- ▶ [Reuse](#) (Elektrogeräte fürs Büro)
- ▶ [Nachhaltiges Kaufhaus](#)
- ▶ [Personas](#)
- ▶ Der [Umweltkalender der Stiftung Naturschutz Berlin](#) informiert über Seminare, Workshops und grüne Events in Berlin.
- ▶ Das [Weiterbildungsangebot](#) der Deutschen Industrie- und Handelskammer (IKH) Berlin ermöglicht durch kostenlose Seminare eine berufliche Weiterbildung – u.a. zu den Themen Nachhaltigkeit und Umwelt
- ▶ [Code of Conduct](#)
- ▶ Das [German Convention Bureau e.V. \(GCB\)](#) #edubyGCB-Seminare bietet u.a. Fortbildungen im Nachhaltigkeitsmanagement in der Veranstaltungsbranche an.



7

BERATUNG UND FÖRDERUNG

WORUM GEHT ES?

Der **Green Club Guide** gibt euch wichtige Tipps, wie ihr ressourcenschonend handeln und Energie sparen könnt. Natürlich kann hier nicht jedes individuelle Clubproblem gelöst werden. Deshalb gibt es Beratungsstellen, Initiativen und Förderprogramme, die euch in eurem Vorhaben, eure Location umweltfreundlicher zu gestalten, unterstützen können.



WAS KÖNNT IHR TUN?

42

I. Clubtopia

Ein nachhaltiger und klimafreundlicher Wandel in der Berliner Club- und Veranstaltungsszene ist möglich. Dafür engagiert sich **Clubtopia**, das Projekt des **BUND Berlin e.V.**, des **club-liebe e.V.** und des **Clubcommission Berlin e.V.**

Clubtopia vernetzt Expert*innen der Nacht und Nachhaltigkeit, sowie engagierte Clubgänger*innen und informiert zum klimafreundlichen Handeln im Club- und Veranstaltungsbetrieb. Clubtopia unterstützt euch mit Innovationslaboren, Energieberatungen und Weiterbildungen zum*r Green Club Manager*in. Außerdem organisiert die Initiative Workshops und entwickelte gemeinsam mit Clubs und Veranstalter*innen einen **Kodex** für umweltfreundliches Verhalten im Clubbetrieb.

Die gemeinnützige Initiative Clubmob Berlin gehört ebenfalls der clubliebe-Familie an und ist bereits seit 2011 mit kostenlosen Energieberatungen und Clubmob-Partys aktiv. Frei nach dem Motto „Eine grüne Welt ist tanzbar!“ wird gefeiert bis zum Morgengrauen. Der Gewinn eines Clubmob-Abends geht dann in geringinvestive Maßnahmen, z. B. in den Austausch energie-fressender Kühlgeräte.

Termine und Veranstaltungen von Clubtopia findet ihr [hier](#).



II. Clubcommission Berlin e.V.

Clubbetreiber*innen und Veranstalter*innen sind mit einer Menge Hürden konfrontiert: Anwohner*innen beschweren sich über zu laute Musik, grölende Partygäste oder über Fahrräder auf dem Gehweg. Ämter geben strenge Brandschutzauflagen vor, es kommen Fragen zu Baugenehmigungen und Genehmigungsverfahren auf. Die Soundanlage muss perfekt zu den Räumlichkeiten passen und korrekt eingepegelt sein. GEMA, Energie- und Lohnkosten lassen den Gewinn auf ein Minimum schrumpfen. Clubkulturschaffende müssen sich also nicht nur mit Musik und der Szene auskennen, sondern müssen Expert*innen auf vielen Gebieten werden. Dabei kann die [Clubcommission Berlin e.V.](#) helfen.

Die Clubcommission erarbeitet mithilfe erfahrener Expert*innen individuelle Lösungen zu Lärm- u. Akustikfragen, Brandschutz, Baumaßnahmen, Kostenreduktion und sozialen Aspek-

ten, wie Awareness. Das Beratungsangebot bietet außerdem individuelle Hilfestellung bei Gründungsvorhaben, sowie Rechts-, Finanzierungs- und Versicherungsfragen.

Guter Rat muss nicht teuer sein. In einem kostenlosen Erstgespräch werden bestehende oder aufkommende Problemsituationen analysiert und erste Lösungsschritte erarbeitet. Um einen Termin zu vereinbaren, könnt ihr euch gerne mit Johanna in Verbindung setzen:

beratung@clubcommission.de oder **030 27576699**.

CLUBCOMMISSION

III. Infrastrukturförderung der Initiative Musik



Die **Initiative Musik** ist eine zentrale Förderplattform der Bundesregierung für die Musikwirtschaft. Neben Förderprogrammen für Newcomer*innen und Künstler*innen sind auch Förderungen für Live-Musikclubs möglich. Mithilfe der aktuell laufenden Infrastrukturförderung sollen bundesweite nachhaltige Strukturen geschaffen werden.

Infrastrukturförderung

Das Programm unterstützt euch darin, nachhaltige, organisatorische, wissensorientierte, strukturelle oder künstlerische Infrastrukturen aufzubauen.

Gefördert werden:

- Strukturen für den Künstler*innen-aufbau
- Plattformen zur Vernetzung (digital oder analog) oder zum Wissensaufbau
- Studien & Evaluierungen
- Maßnahmen zur Entwicklung von Strukturen zur Verbesserung der

Chancengleichheit (Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit, People of Color etc.);

- Anerkennungen für besondere musikwirtschaftliche Leistungen, die Nachahmer*innen motivieren, beispielgebend arbeiten und strukturelle politische Effekte für die Musikkultur erzielen;
- u.a.

Über die Förderung entscheidet der Aufsichtsrat der Initiative Musik in Einzelfällen u.a. danach, ob eure Idee positive strukturelle Effekte in der Musiklandschaft in Bezug auf Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Qualifizierung, Transparenz und Wirtschaftlichkeit hat.

Anträge können ab 2022 gestellt werden. Nähere Informationen findest du **hier**. (Quelle: Initiative Musik; Stand 11/2022)

IV. Schallschutzfonds für Berliner Clubs

Mit dem Förderprogramm „Schallschutzfonds“ möchte die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe in Zusammenarbeit mit Clubcommission Berlin e.V. die Club- und Musikkulturszene unterstützen. Als entschärfende oder auch vermeidbare Konfliktlösung zwischen Clubs und Anwohner*innen bezuschusst das Programm lärmdämmende Maßnahmen mit einer Teilfinanzierung. Gefördert werden dabei gewerblich betriebene Live-Musikspielstätten, die mindestens 2 Jahre alt sind und mindestens 24 Veranstaltungen jährlich nach dem UK-Tarif der GEMA abrechnen, bzw. 48 Veranstaltungen mit einem „künstlerischen DJ“ (eigene Kompositionen oder Klangbilder mittels Tonträger oder Musikstücken). Eine Personenkapazität von 1.500 Besuchenden darf dabei nicht überschritten werden. Weitere Informationen zum Antragsverfahren findet ihr [hier](#).



V. KfW-Förderung

Nachhaltigkeit ist das oberste Ziel der KfW-Bank (Kreditanstalt für Wiederaufbau). Dazu bietet die Bankengruppe unterschiedliche Förderprogramme an. Um ihren Energieverbrauch zu senken, können unter anderem kleine und mittlere Unternehmen ihre Location durch vielfältige Kredite mit einem geringen effektiven Jahreszinsatz ökologisch aufrüsten lassen.

Die KfW-Bank handelt ohne Gewinninteresse und unterhält keine Filialen. Nicht alle KfW-Förderprodukte werden direkt über die KfW ausgeführt, sondern über externe KfW-Finanzierungspartner wie Geschäftsbanken, Genossenschaften, Bausparkassen oder Versicherungen.

Der Produktfinder der Themenkategorie „Energie & Umwelt“ schlägt verschiedene Förderkredite und Investitionszuschüsse vor. Hier einige Beispiele:

- Bundesförderung für effiziente Gebäude (Kredit 263); Nichtwohngebäude-Kredit, Gebäude energieeffizient bauen und sanieren
- Klimaschutzoffensive für Unternehmen (Kredit 293); Förderung klimafreundlicher Aktivitäten
- Investitionskredit Nachhaltige Mobilität (Kredit 268, 269); Förderung der Investitionen in nachhaltige und klimafreundliche Mobilität
- Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (Kredit 295); hohe Förderung

für besonders effiziente Komponenten, Anlagen und Lösungen (für Unternehmen)

- Erneuerbare Energien – Standard (Kredit 270); Förderkredit für Strom und Wärme, z.B. für Anlagen zur Erzeugung von Strom wie Photovoltaik
- KfW-Umweltprogramm (Kredit 240,241); Umwelt schützen und Ressourcen schonen, z.B. Förderung von Investitionen in Klima- & Naturschutzmaßnahmen wie Firmengelände naturnah gestalten

Hier könnt ihr einen Beratungstermin mit einem KfW-Finanzierungspartner per E-Mail oder per Telefon vereinbaren: kfw@glsmail.com, **0800 5399001** (Kostenfrei für Unternehmen) Montag bis Freitag 8-18 Uhr.

VI. BAFA Energieeffizienz & Bundesförderung für effiziente Gebäude

1. Energieeffizienz: Kälte- und Klimaanlage

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ist als Bundesbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) für die Bearbeitung der Anträge und Auszahlungen für Energieeffizienzförderungen zuständig.

Neben der Förderung für **E-Lastenräder** werden auch Kälte- und Klimatechnik gefördert, die mit nicht-halogenierten Kältemitteln betrieben wird, unter einer der folgenden Voraussetzungen:

- Die Technik muss neu errichtet bzw. neu installiert werden.
- Die Kälteerzeugungseinheit wird neu erstellt, das Kältemittelsystem

(Wasser-, Sole-, Luftverteil-system) bleibt jedoch bestehen.

Bei diesen Anlagen werden zudem ergänzende Komponenten, wie Wärmepumpen oder Wärme- und Kältespeicher, gefördert, die den klimaschützenden Betrieb des Gesamtsystems zusätzlich verstärken. Weitere Einzelheiten zu den Fördergegenständen und Förderhöhen findet ihr **hier**.

2. Bundesförderung für effiziente Gebäude

Die **Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)** unterstützt „bei der Sanierung von Gebäuden, die dauerhaft Energiekosten einsparen und damit das Klima schützen.“

Das BEG beinhaltet drei Teilprogramme:

- Wohngebäude (BEG WG),
- Nichtwohngebäude (BEG NWG)
- Einzelmaßnahmen (BEG EM)

Als Einzelmaßnahmen werden **Gebäudehüllen** (mit 15%), **Anlagentechnik** (mit 15%), **Wärmeerzeuger** (mit bis zu 40%) und **Heizungsoptimierung** (mit 15%) bezuschusst, sowie bis zu 50% der **Fachplanung und Baubegleitung** gefördert.

Förderfähig sind also alle **Maßnahmen**, die zur Verbesserung der Energieeffizienz bei Gebäuden beitragen, wie beispielsweise Solarthermieanlagen und Biomasseanlagen.

Tipp: Ökobank suchen

Konventionelle Banken tätigen zur Maximierung des Bankkaptials Investitionen in Projekte, die weder ökologisch, noch sozial oder ökonomisch nachhaltig sind. Mit der Nutzung einer Ökobank könnt ihr euch sicher sein, dass euer Geld ausschließlich in nachhaltige Projekte investiert wird. Hier findet ihr noch weitere **Tipps**, wie ihr euer Geld grün anlegen könnt.

WEITERFÜHRENDE LINKS

- ▶ [Förderdatenbank](#) (Stichwort: Musik)
- ▶ [Förderprogramm LiveKomm e.V. / Initiative Musik](#)
- ▶ [Lärmschutzförderung](#)
- ▶ [KfW-Förderprodukte](#)
- ▶ [KfW-Beratungstermin vereinbaren](#)
- ▶ [Clubtopia](#)



WORUM GEHT ES?

Die Verbrennungsmotoren von PKWs und LKWs sind für einen Großteil der Treibhausgase, Schmutz und Lärm verantwortlich. An- und Abreise bilden eine sehr große CO₂-Emissionsquelle bei Veranstaltungen. Noch dazu ist der Reifenabrieb eine der größten Mikroplastik-Quellen. (Plastikatlas 2019, 4. Auflage)

Wie kann klimafreundliche Mobilität im urbanen Lebensraum aussehen? Wie kommen eure Besucher*innen zur Party und sicher wieder nach Hause? Und wie reisen die gebuchten Künstler*innen an? Die Welt ist voller Lösungen!

WAS KÖNNT IHR TUN?

I. Publikumsanreise

Voraussetzungen für die Anreise mit dem Fahrrad schaffen

Zu Fuß zu gehen oder mit dem Fahrrad zu fahren, sind die ökologischsten Varianten. Jedoch stehen Locations und auch Festivalgelände oft vor einem logistischen Problem – wohin mit all den Rädern? Und wie könnt ihr gewährleisten, dass sie sicher abgestellt werden können?

Inspirationen könnt ihr euch zum Beispiel bei dem Projekt **FahrradGarderobe** holen. Der Name ist Programm: Das Rad wird gegen Pfand an einem sicheren Platz ordentlich aufbewahrt. Kein Fahrradchaos auf dem Gehweg, keine Diebstähle, zufriedene Clubbesucher*innen. Wenn die Clubgänger*innen kein eigenes Rad mitbringen, bietet sich eines der unzähligen Fahr-

radverleihsysteme an. Hier könntet ihr Kooperationen mit den Anbietern suchen und zum Beispiel für Vorverkaufstickets eine kostenfreie Fahrt nach Hause anbieten. Damit im Rauschzustand später niemand über die abgestellten Räder stolpert, ist es hilfreich, einen passenden Abstellort auszuweisen.

ÖPNV empfehlen

Busse fahren in der Stadt zunehmend elektrisch und emissionsarm. Je nach Standort eures Clubs nutzt ohnehin die Mehrheit eures Besuchs öffentliche Verkehrsmittel. Sollte das nicht so sein, könntet ihr den Clubgänger*innen kleine Anreize bieten, zum Beispiel einen „Öffi-Pfeffi“ gegen Vorlage des gestempelten Tickets oder ihr inkludiert das Öffi-Ticket auf Wunsch in den Ticketpreis (beim Vorverkauf). Ein Beispiel: Die **Halle02 in Heidelberg** hat ihre Besucher*innen zu deren Anreiseverhalten befragt und danach Maßnahmen für ein umweltfreundlicheres Verhalten ergriffen. Die Ergebnisse könnt ihr euch [hier](#) anschauen.

Über Car- und Ridesharing-Angebote informieren

Das **Carsharing-Netz** wird immer weiter ausgebaut. Leider verfügen nicht alle Autos wie bei SHARE NOW über Elektromotoren, doch der Antriebswechsel in der Carsharingbranche wird zunehmend umgesetzt.

Miles bietet in Berlin auch umweltschonende Alternativen an. Mit Elektroantrieb und zertifiziertem Ökostrom fahren die E-Golfs durch die Hauptstadt.

Ridesharing ist ebenfalls eine umweltfreundliche Mobilitätsvariante. Als Ergänzung zum ÖPNV schaffen die Elektro-Sammeltaxen, wie **Moia** in Hannover und Hamburg oder **clever-shuttle** mehr Anreize, das Auto stehen zu lassen oder ganz abzuschaffen.

Jelbi — Projekt der BVG

49

Berlin baut immer mehr Sharing-Produkte aus. An sogenannten **Jelbi-Stationen**, an U- und S-Bahnhöfen werden Räder, Roller, Taxis, Ridesharing, Autos, Busse und Bahnen zur Weiternutzung angeboten, um sicher und günstiger für Portemonnaie und Umwelt ans Ziel zu kommen. Einfach für die App Jelbi registrieren und flexibel direkt vor Ort ein umweltfreundliches Fahrzeug buchen.



II. Booking

Klar wissen wir, dass ihr die Künstler*innen nicht nur danach auswählen könnt, ob sie aus der Gegend kommen. Dennoch lohnt es sich, im Blick zu behalten, wie die gebuchten DJs und Bands anreisen. Dabei ist die klare Empfehlung: Je seltener das Flugzeug genutzt wird, umso besser.

Die Anzahl der Passagiere im internationalen Flugverkehr wächst seit Jahren und damit die CO₂-Emissionen. Billigflieger und eine Preispolitik, die die tatsächlichen Kosten (zum Beispiel Folgekosten von Luftverschmutzung, Lärmbelastung und Schadstoffen) außer acht lassen, machen Bahnfahrten oft unattraktiver. Neben CO₂-Emissionen verursacht das Fliegen nämlich auch andere Treibhausgase wie Stickoxide und Rußpartikel oder Wasserdampf. Diese werden noch dazu in sensiblen Schichten der Erdatmosphäre ausgestoßen und befeuern so die Erderwärmung. Das be-

deutet für euch und die Künstler*innen: So oft es geht #amBodenbleiben.

Drei Fragen — frei nach den Empfehlungen des Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) — helfen euch bei der Abwägung

- **Ist die Reise notwendig?** — Reist der*die Künstler*in nur für einen einzigen Gig zu euch? Welche Rolle spielen (inter-) nationale Bookings für eure Crowd? Wie oft ladet ihr überregionale Künstler*innen ein?
- **Können die Künstler*innen statt des Flugzeugs auch die Bahn wählen?** — Mit der günstigeren Mehrwertsteuerklasse für Fahrkarten der Deutschen Bahn werden auch die Bahnfahrten ein wenig günstiger und sind somit attraktiver für euer Publikum und die gebuchten Künstler*innen. Versucht, besonders deutschlandweit und nach Möglichkeit auch europa-weit, das Einfliegen von Bands und DJs zu vermeiden. Das Bahnnetz

in Deutschland ist sehr gut ausgebaut, Gruppentickets sind günstiger als Einzeltickets und mit einer Bahnfahrt wird viel weniger CO₂ ausgestoßen als mit dem Auto oder mit dem Flugzeug. Es gibt bereits Clubs, die den Künstler*innen einen Bonus anbieten, wenn sie die Bahn anstatt des Fliegers nehmen.

- **Wie lässt sich die Reise der Künstler*innen trotz des Fluges klimafreundlicher gestalten?** — Um Kurztrips zu vermeiden, empfiehlt es sich, mit den Künstler*innen zu planen, ob es in der Nähe weitere Auftrittsmöglichkeiten gibt. Umstiegsverbindungen und Nachtflüge solltet ihr vermeiden. Vor Ort sollte der ÖPNV die erste Wahl sein. Außerdem könnt ihr die CO₂-Emissionen der Flüge kompensieren, zum Beispiel über [Moor Futures](#). Das von euch verursachte CO₂ kompensiert ihr mit einer Spende an Klimaschutzprojekte, wie z.B. die Wiedervernässung eines Nie-

dermoorbereiches in Brandenburg. Bei der **Kompensierung** geht es darum, dass die spendenfinanzierten nachhaltigen Projekte eine langfristige und positive Wirkung auf das Klima haben werden.

Schlussendlich liegt die Reiseplanung in den Händen der Booking-Agenturen und nicht immer in eurem Einflussbereich. Nichtsdestotrotz lohnt es sich, mit den Verantwortlichen darüber zu sprechen und ihnen die oben genannten Fragen mitzugeben.

III. Barrierefreiheit

„[...] Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Grundgesetz Art. 3 Abs. 3 Satz 2)

Die meisten Clubs sind leider nicht uneingeschränkt nutzbar. Auch Menschen mit physischer und psychischer Behinderung wollen ihren Alltag für eine Nacht vergessen. Barrierefreiheit

setzt voraus, dass Menschen mit Handicaps einen umfassenden Zugang zu allen gestalteten Lebensbereichen ohne besondere Einschränkung oder Erschwernis erhalten. Es geht dabei nicht nur um Rampen für Rollstuhlfahrer*innen.

In einer rollstuhlgerechten Location haben Rollstuhlfahrer*innen die Möglichkeit, ohne Hilfe anderer in den Club zu kommen, auf die Toilette zu gehen oder ein Getränk an der Bar zu bestellen, ohne dabei übersehen zu werden. Wenn jedoch eine Person mit einer Sehbehinderung euren Club besucht, wird sie eventuell von den Türsteher*innen gar nicht erst eingelassen. Sie wird wahrscheinlich die Getränkekarte nicht lesen oder die Toiletten nicht finden können.

Es ist daher besonders wichtig, euer Team zu schulen und zu sensibilisieren und gegebenenfalls Umbaumaßnahmen zu verwirklichen. Ihr könnt euch **hier** informieren, welche DIN-Normen für barrierefreies Bauen ein-

gehalten werden sollten. Falls eure Location schon rollstuhlgerecht ist, könnt ihr sie auf **Wheelmap** eintragen. Darüber hinaus könnt ihr eine ganze Menge tun, damit sich Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen bei euch wohl und willkommen fühlen. Zum Beispiel ihnen und ihren Begleitpersonen freien Eintritt ermöglichen, Führungen für Menschen mit Sehbehinderungen anbieten, außerhalb der Veranstaltungszeiten um die Wege kontrolliert abgehen zu können, Räume ohne störende Lichteffekte schaffen, oder eure Webseite in einfache Sprache überführen.

Checkliste — Wie rollstuhlgerecht ist mein Club?

- **Anreise:** Welche ist die nächste barrierefreie Haltestelle?
- **Eingang/Ausgang:** Ist der Zugang breit genug? Gibt es Stufen? Könnte eine Rampe Abhilfe schaffen?
- **Garderobe:** Gibt es genügend Platz an der Garderobe? 1,50 x 1,50 m.

- **Bar:** Gibt es eine niedrigere Stelle?
- **DJ Pult:** höhenverstellbar?
- **Toilette:** Ebenerdig, Haltegriffe — selbstständig nutzbar?
- **Vorverkauf:** Ermäßigten Ticketpreis für Menschen mit Beeinträchtigung und Begleitperson anbieten.

Weitere Informationen und Unterstützung erhaltet ihr bei der Clubcommission, welche auch die obenstehende Checkliste erarbeitet hat:

beratung@clubcommission.de



WEITERFÜHRENDE LINKS

- ▶ [Fahrradgarderobe](#)
- ▶ [ADFC](#) (Fahrrad-Club)
- ▶ [Grüne Anreiseplattform](#)
- ▶ [Fairkehr](#) (Magazin des VCDs)
- ▶ [Wheelmap](#)
- ▶ [Barrierefrei \(um\)bauen](#)
- ▶ [Klimabilanz Verkehrsmittel im Personenverkehr](#)

Ausleihen und Probefahren von Lastenrädern:

- ▶ [Velogut](#)
- ▶ [fLotte](#) (ADFC Berlin)
- ▶ [Baumärkte](#)
- ▶ [Lastenrad in Berlin mieten](#)
- ▶ [Förderprogramme für E-Lastenräder](#)

Lastenradtransporte:

- ▶ [Cycle Logistics](#)
- ▶ [Fahrwerk Berlin](#)



Die Getränkekühlung birgt in diesem Bereich das größte Potenzial CO₂, Geld und Energie zu sparen. Es folgen einige Tipps, wie ihr mit nachhaltiger Logistik und regionaler Beschaffung von Produkten für den Club und einem Mehrwegsystem das Klima schonen könnt.

1. Getränkekühlung

- Messt den Stromverbrauch eurer Kühlschränke über 24 Stunden mit einem Strommessgerät. Ersetzt Geräte, die überdurchschnittlich viel verbrauchen.
- Achtet beim Neukauf auf die Energieeffizienzlabel: Energieeffiziente Kühlgeräte werden in der neuen Bewertung in Kategorie B oder C

eingearbeitet (EU-Energielabel ab März 2021).

- Ökologische Kriterien für den Neukauf von Kühlgeräten könnt ihr unter **EcoTopTen** vergleichen.
- Setzt im Backstage und Büro möglichst nur Haushaltskühlschränke ohne Glastüren ein.
- Schaltet die Kühlgeräte an spielfreien Tagen ab (bei Nichtbetrieb an 3 Tagen). 12 Stunden vor Veranstaltungsbeginn wieder einschalten.
- Der Kühlschrank sollte eine Kühltemperatur von 7 °C haben.
- Stellt die Kühlgeräte an kühlen Standorten auf: weit weg von Heizung, Heizungsrohren, Spülmaschinen, Eiswürfelmaschinen oder Sonneneinstrahlung.
- Lasst die Türen von Kühlschränken und Kühlräumen so kurz wie möglich offen.
- Befüllt die Kühlgeräte bis auf den letzten Platz.
- Taut die Gefriertruhen regelmäßig ab. Stellt die Temperatur bis max. -18 °C ein.
- Minikühlschränke am besten ent-

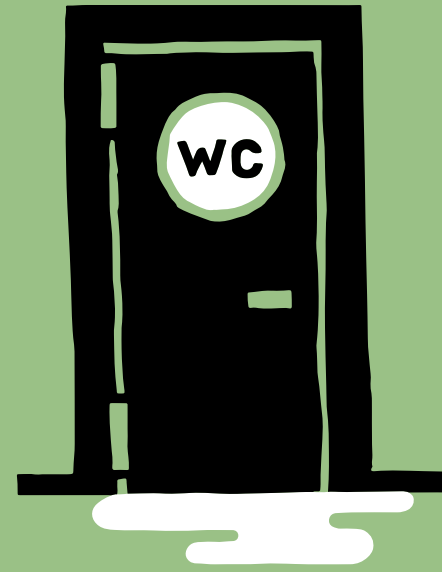
sorgen oder ohne Kühlung nur zur Präsentation nutzen.

- Entsorgt alte Geräte über die Recyclinghöfe der BSR oder nutzt die Rücknahme der Händler*innen für Neugeräte.

2. Getränke und Beschaffung

- Bietet Leitungswasser kostenfrei oder gegen eine Servicepauschale an.
- Bietet Getränke in Mehrwegflaschen und Pfandgläsern an.
- Checkt euer Getränke-Sortiment und bevorzugt regionale Getränke.
- Bestellt seltener und dafür mehr, um unnötige Fahrten zu vermeiden.
- Steigt für Kleintransporte und -einkäufe auf ein Lastenrad um.
- Spült Gläser eher mit der Spülmaschine als per Hand.

Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsempfehlungen findest du im Green Club Guide im Handlungsfeld



Toiletten und Urinale sowie die dazugehörigen Handwaschbecken haben in der Regel den größten Wasserverbrauch. Hier könnt ihr nicht nur Wasser, sondern auch viel Geld sparen.

1. Wasser sparen

- Wartet und repariert regelmäßig eure Wasserhähne und Toilettenspülungen, um Wasserverschwendung durch tropfende Hähne zu vermeiden.
- Rüstet eure Spülkästen mit einer Wasserspartaste aus und stellt sicher, dass diese auch freigelegt ist (aka die Besucher*innen sie auch bedienen können).
- Motiviert eure Besucher*innen, indem ihr das Spülvolumen auf den

Spültasten angebt (9 Liter vs. 3 Liter).

- Platziert einen geschlossenen Müllimer im Damen*-Klo um zu verhindern, dass Hygieneprodukte die Rohre verstopfen.
- Setzt wassersparende Strahlregler an die Wasserhähne.
- Stattet eure Waschbecken mit Selbstschlussarmaturen oder elektronischen Armaturen aus, die den Wasserdurchfluss automatisch stoppen.
- Informiert über Zero-Waste Hygieneprodukte (z.B. Menstruationsunterwäsche oder -tassen)

2. Papier

- Kauft Recycling-Klopapier, das mit dem Umweltsiegel DER BLAUE ENGEL ausgezeichnet ist.
- Ersetzt das Papier zum Händetrocknen durch einen Turbo-Händetrockner (keine Warmluft!).

Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsempfehlungen fin-

dest du im Green Club Guide
im Handlungsfeld



Ihr könnt einiges an Geld sparen, wenn ihr in eine energieeffiziente Beleuchtung investiert und die Belüftung richtig einstellt.

1. Beleuchtung

- Stellt eure Leuchtmittel auf LED um und beginnt dabei mit den Lampen, die am häufigsten und längsten brennen.
- Auch die Bühnenbeleuchtung lässt sich inzwischen auf LED umstellen, ohne dass die Optik darunter leidet.
- Eine sparsame und insektenfreundliche Außenbeleuchtung schützt Insekten, Fledermäuse, Vögel und schont euren Geldbeutel.
- Optimiert eure Abläufe und legt

fest, wer wann welches Licht löscht.

- Alternativ sorgen Bewegungsmelder dafür, dass nur genutzte Räume beleuchtet sind.
- Tauscht auch Lichterketten und Dekoleuchten in LED-Versionen.
- Nutzt, wo es möglich ist, das Tageslicht oder LED-Röhren beim Auf- und Abbau eurer Events.

2. Lüftung und Raumklima

- Checkt eure Lüftungsanlage: Wann läuft sie? Wie viel Luft bewegt sie und mit welchen Temperaturen? Prüft, ob ihr bspw. die Temperatur anpassen oder die bewegte Luftmenge reduzieren könnt.
- Mit einem Daten-/Klimalogger könnt ihr die Luftfeuchtigkeit und Qualität messen und eure Belüftung besser kontrollieren.
- Steuert die Lüftungsanlage mit einer Zeitschaltuhr.
- Reinigt und wartet den Luftfilter der Anlage regelmäßig.
- Tauscht den Ventilator der Lüf-

tungsanlage durch ein energieeffizientes Modell.

- Für Fortgeschrittene: Eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung spart jede Menge Energie und CO₂. Lasst euch beraten!

Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsempfehlungen findest du im Green Club Guide im Handlungsfeld

Checkliste — Energiespartipps Zero Waste

4



Lasst Müll gar nicht erst entstehen: DIY, Müllvermeidungsstrategien, Mülltrennung und die ökologische Reinigung eurer Location helfen euch dabei.

1. Rethink & Refuse

- Analysiert alles, was ihr bisher einkauft und überdenkt eure Beschaffungsgewohnheiten.
- Prüft, welche Produkte ihr wirklich benötigt und welche ihr durch verpackungsarme Alternativen ersetzen könnt.
- Lehnt Promokühlschränke und sonstiges Werbematerial ab.

2. Reduce

- Richtet ein Pfandsystem ein oder sammelt Gläser regelmäßig.
- Verwendet Shotgläser aus Glas statt Plastikbecher und gebt sie gegen Pfand heraus.

- Füllt Trinkwasser in Flaschen ab oder richtet Trinkbrunnen bzw. Zapfhähne für Clubbesuchende ein. Leitungswasser könnt ihr auch gegen eine Servicepauschale anbieten.
- Verwendet BPA-freie Behältnisse oder Glasdosen bzw. vielfach verwendbare Bienenwachstücher (statt Alufolie & Co.)
- Tauscht reguläres Toilettenpapier oder Papierhandtücher gegen Papierprodukte mit dem „Blauen Engel“-Siegel.
- Ersetzt Einweg-Seifenspender durch auffüllbare Seifenspender und bezieht Flüssigseife als Konzentrat oder in Großpackungen.
- Tauscht Plastikpfandmarken durch FSC-Holzpfandmarken.
- Stellt Mülleimer, Kaugummibehälter und Aschenbecher sichtbar auf — Zigaretten könnt ihr mit Tobacycle e.V. restlos recyceln.
- Reduziert Papierprodukte und vermeidet Ausdrucke.
- Stellt vor eurem Gebäude ein Pfandsamelsystem auf.

3. Reuse

- Zieht zur Reparatur kleinerer elektronischer Geräte Repair-Cafés in Betracht.
- Nutzt Verleih- und Tauschplattformen (siehe [ReMap Berlin](#)).
- Vernetzt euch mit anderen Clubs und Veranstalter*innen und teilt Technik & Co.

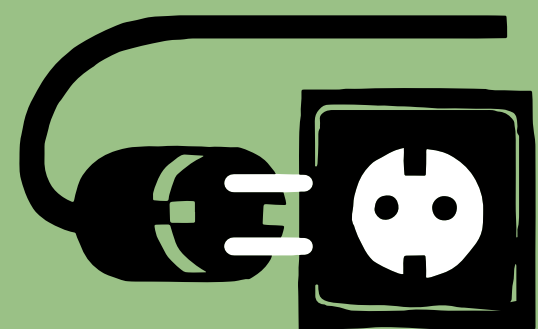
4. Recycle

- Sammelt Abfälle in getrennten Behältern: blau (Pappe, Papier), Wertstoffe (Verpackungen, Plastik, Metall), braune Tonne (Biomüll), grün/weiß/braun für Glas und schwarz (Restmüll).
- Elektroschrott entsorgt ihr fachgerecht in den Recyclinghöfen der BSR oder im Elektrofachhandel (kostenlos).
- Stellt auch im Barbereich getrennte Behälter auf, um das Sortieren zu erleichtern.

5. Zero Waste Reinigungsmittel

- Nutzt zum Putzen Reinigungsmittel ohne Tenside.
- Checkt beim Kauf der Putzmittel mit [Co-decheck.info](#) die Inhaltsstoffe und Umweltverträglichkeit.
- Kauft Großpackungen und Konzentrate, um Verpackungen zu sparen.
- Für Fortgeschrittene: Stellt Putzmittel mit einfachen Zutaten wie Essig, Natron, Soda, Zitronensäure und Kernseife selber her (Anleitungen siehe Video).

Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsempfehlungen findest du im Green Club Guide im Handlungsfeld



Durch jede Kilowattstunde verbrauchten Stroms werden rund 600 Gramm CO₂ verursacht. Aber keine Panik, das könnt ihr ganz einfach ändern. Wenn ihr in energieeffiziente Geräte investiert, sie ökologisch einsetzt, euer Heizverhalten anpasst und Ökostrom nutzt, haben alle gewonnen. Eure Kasse, eure Energiebilanz und die Erdatmosphäre werden es euch danken.

1. Strom

- Wechselt zu Ökostrom und achtet dabei auf das GRÜNER STROM LABEL.
gruenerstromlabel.de
oekostrom-berlin.de
- Messt den Stromverbrauch eurer Geräte mit einem Strommessgerät

und kommt so den Stromfressern auf die Spur.

- Berechnet eure CO₂-Emissionen mit dem Eventrechner von [MyClimate](#).
- Vermeidet Standby und schaltet alle Geräte aus, die ihr nicht verwendet. Achtet beim Kauf von Neugeräten auf deren Energieeffizienzklasse.

2. Heizung

- Beheizt nur die Räume, die ihr wirklich nutzt.
- Setzt programmierbare Thermostate ein und steuert damit, wann die Räume beheizt werden.
- Falls Räume für zwei und mehr Tage nicht genutzt werden, stellt die Temperatur auf 12 °C bzw. das Thermostatventil auf Stufe 1.
- Messt die Raumtemperatur und kontrolliert regelmäßig: die Standardtemperatur in Wohnräumen ist 18 bis 20 °C. Vor Cluböffnung reichen 16 bis 17 °C aus, da die Gäste die Räume durch ihre Körper-

wärme aufheizen.

- Falls mehrere Heizkörper in einem Raum sind, können alle ein wenig aufgedreht werden.
- Entlüftet Heizkörper regelmäßig und führt ggf. einen hydraulischen Abgleich durch, das verbessert den Heizungsdruck.
- Räumt die Heizkörper frei: Sofas, Boxen, o. Ä. verhindern die optimale Wärmeabstrahlung.
- Dichtet Fenster, Türen und Heizkörpernischen ab, damit keine Wärme entweichen kann.

Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsempfehlungen findest du im Green Club Guide im Handlungsfeld



Viele Energiespartipps lassen sich am besten gemeinsam umsetzen. Deshalb ist es wichtig, dass ihr euer Team, euer Netzwerk und besonders eure gesamte Clubcrowd einbezieht.

- Stimmt euer Team auf die nachhaltige Transformation ein und begreift diese als einen Prozess, in dem ihr euch stetig verbessern könnt.
- Bildet euch weiter, sei es mit spezifischen Seminaren, Workshops oder über digitale Bildungsangebote.
- Startet mit einer Analyse eurer Abläufe und überlegt gemeinsam, wo Raum zur Optimierung ist.
- Stellt ein Nachhaltigkeitsteam zusammen und bestimmt Nachhal-

tigkeitsbeauftragte für die einzelnen Arbeitsbereiche.

- Wenn möglich, stattet das Nachhaltigkeitsteam mit einem kleinen Umsetzungsbudget aus.
- Messt und dokumentiert regelmäßig eure Fortschritte mit Hilfe von selbst definierten Kennzahlen, z.B. Stromverbrauch, Wasserverbrauch, Anzahl der PKW/LKW-Kilometer etc.
- Bereitet euch auf Widerstände vor und lasst euch nicht entmutigen, wenn nicht alle vorgeschlagenen Maßnahmen sofort umgesetzt werden können.
- Habt alle Stakeholder*innen im Blick: Besucher*innen, Team, Nachbarschaft, Vermieter*innen, Zulieferfirmen, Künstler*innen, Booking-Agenturen etc.
- Bindet eure Clubgänger*innen mit ein! Nutzt ihr Wissen oder startet vielleicht sogar eine kleine Crowdfunding-Aktion für die Finanzierung.
- Tut Gutes und sprecht darüber: Überlegt euch, wie und wo ihr euer Engagement am besten sichtbar

machen und andere inspirieren könnt, sich ebenfalls nachhaltig zu verhalten. Ein Kommunikationskonzept kann euch dabei helfen.

- Keep it simple, keep it light: Viele Empfehlungen zu ökologischem Verhalten lassen sich mit ein wenig Humor deutlich besser kommunizieren. Siehe „Save Water, shower with a friend.“
- Unterschreibt unter dem Motto „Zukunft feiern!“ den **Code of Conduct für eine nachhaltige Clubkultur.**

Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsempfehlungen findest du im Green Club Guide im Handlungsfeld



An- und Abreise bilden eine sehr große CO₂-Emissionsquelle bei Veranstaltungen. Wie sieht klimafreundliche Mobilität im Nachtleben aus? Die Welt ist voller Lösungen!

1. Publikumsanreise

- Stellt sichere Abstellanlagen für die Fahrräder eurer Besucher*innen und des Teams zur Verfügung oder empfiehlt die Nutzung von Fahrradverleihsystemen.
- Kommuniziert auf eurer Webseite die bevorzugte Anreisemöglichkeit mit ÖPNV.
- „Öffi-Pfeffi“: Clubgänger*innen, die per ÖPNV an- und abreisen, erhalten einen kleinen Bonus.
- Informiert über Car- und Ridesharing-Angebote.

2. Booking

- Erfasst zunächst mit welchen Verkehrsmitteln die von euch gebuchten Künstler*innen anreisen.
- Wenn möglich, empfiehlt Künstler*innen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Busse und Bahnen.
- 3 Fragen helfen euch bei der Abwägung von Flugreisen:
 - Ist die Reise notwendig?
 - Können die Künstler*innen statt des Flugzeugs auch die Bahn wählen?
 - Wie lässt sich die Reise der Künstler*innen trotz des Fluges klimafreundlicher gestalten?
- Zieht bei unvermeidbaren Flugreisen eine CO₂-Kompensierung in Betracht.

3. Barrierefreiheit

- Sensibilisiert euer Team und zieht ggf. Umbaumaßnahmen in Erwägung, um mehr Menschen Zugang zu eurem Club zu verschaffen.
- Barrierefreiheit kann auch bedeuten: Leichte Sprache, Weglassen bestimmter visueller Reize uvm.

- Weitere Informationen und Unterstützung erhaltet ihr bei der Clubcommission, welche auch die obenstehende Checkliste erarbeitet hat:
beratung@clubcommission.de
- Checkliste: Wie rollstuhlgerecht ist mein Club?
- Anreise: Welche ist die nächste barrierefreie Haltestelle?
- Eingang/Ausgang: Ist der Zugang breit genug? Gibt es Stufen?
- Garderobe: Gibt es genügend Platz an der Garderobe? 1,50 x 1,50 m.
- Bar: Gibt es eine niedrigere Stelle?
- Toilette: Ebenerdig, Haltegriffe – selbstständig nutzbar?
- Vorverkauf: Ermäßigter Ticketpreis für Menschen mit Beeinträchtigung +1?

Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsempfehlungen findest du im Green Club Guide im Handlungsfeld

Eine Kooperation von



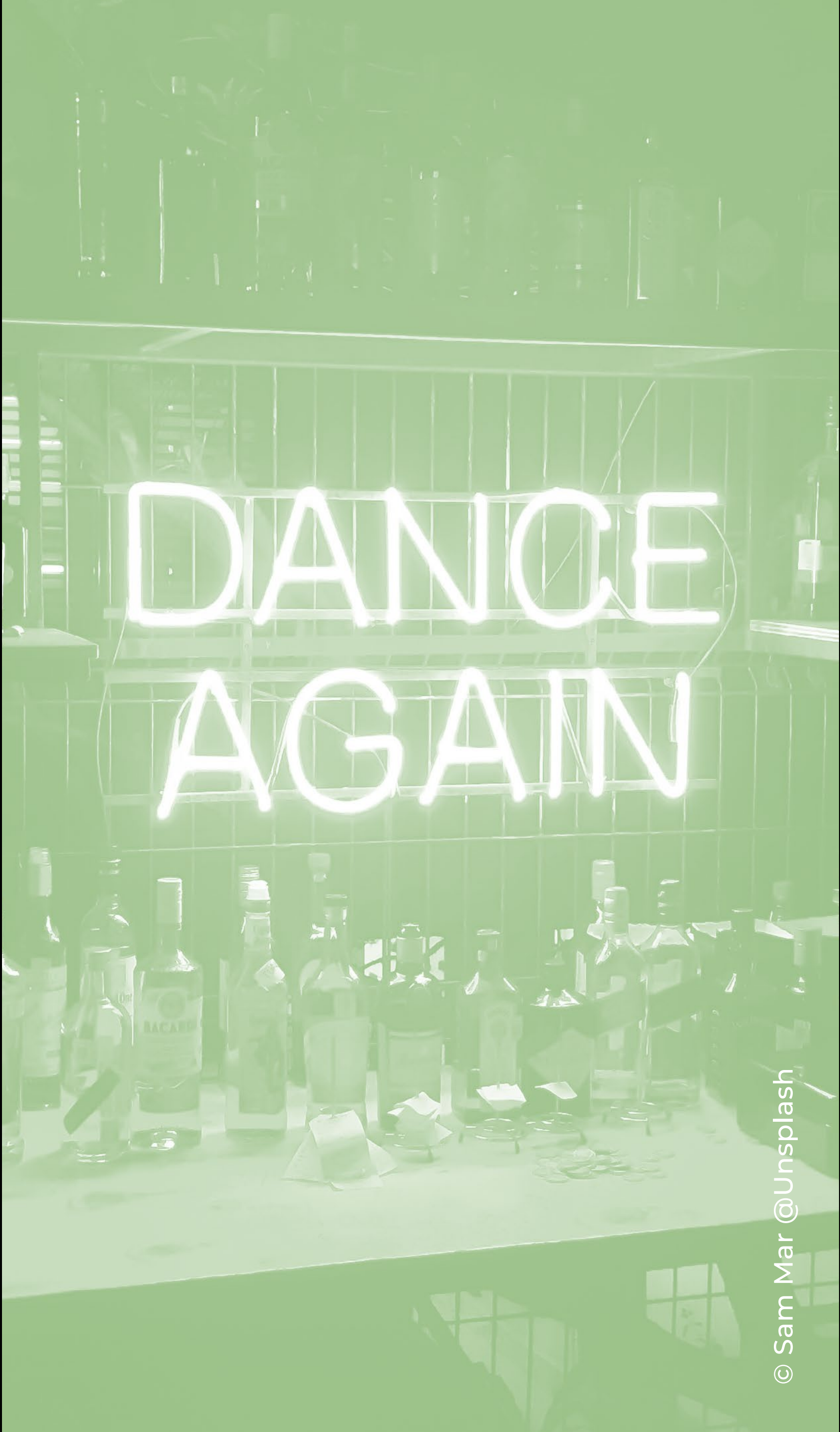
clubliebe

CLUBCOMMISSION



Gefördert von

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz	BERLIN	
--	--------	--



© Sam Mar @Unsplash